

Nummer 18/22

Schulblatt



alv Aargau

Die Schule bewegt

LSO Solothurn

Beratung für
Berufseinsteigende

Aargau und Solothurn

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

Führungen | Workshops | Unterrichtsmaterial zum Download



Mehr Infos & Anmeldung
fifamuseum.com



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



System LuPe – Lehrplan und Profilentwicklung mit individueller Weiterbildung

«System LuPe» steht für eine systematische Verbindung von Weiterbildungselementen mit den Inhalten kompetenzorientierter Lehrpläne in einem flexiblen und zugleich kohärenten Rahmen. LuPe bedeutet **L**ehrplan und **P**rofilentwicklung. Die LuPe-Module ergänzen die CAS-Programme, an die sie in der Regel anrechenbar sind.

Aktuelle Angebote

- LuPe-Modul – Räume, Zeiten, Gesellschaften
- LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Biologie
- LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie
- LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Physik

www.fhnw.ch/wbph-lupe



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt** Michael Hegnauer
- 16 **Porträt: Emine Arifoska**
- 19 Seitenblick: Fabian Schambron
- 37 MINT-Förderung mit Imagineering
- 40 Eine Zeitreise in die Schule der Zukunft
- 41 «Dank euch ist das möglich»
- 42 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Die Schule bewegt**
- 09 Fokus: Lernen für die Schule oder fürs Leben?
- 11 Trainieren, Film schauen, wellnessen!
- 12 Die eigene Gemeinde neu erleben
- 13 Termine
- 44 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 14 **Orientierungshilfe für Kulturverantwortliche**
- 15 «Wettkämpfe sind eine wertvolle Erfahrung»

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Unkomplizierter Zugang zur Beratung für Berufseinsteigende**
- 23 Politspiegel: Digitalisierung
- 24 Serie «Kleinere Klassen»: Mehr Berufszufriedenheit
- 25 Da sind wir dran
- 25 Termine
- 26 Serie Fraktionskommissionen: Im Porträt: Lehrpersonen Zyklus 2

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 28 **Unterwegs en français**
- 44 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Michael Hegnauer über
die Schule 2050
Seite 7

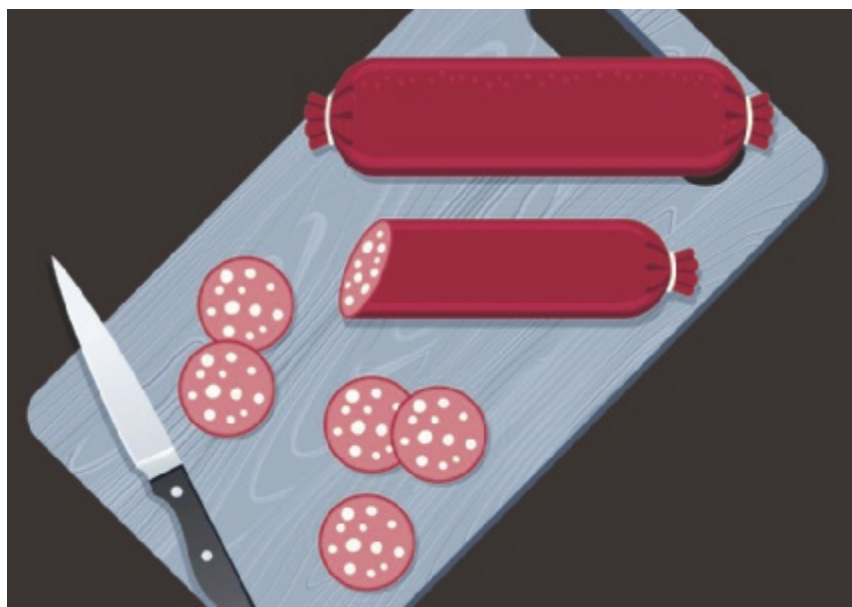
Titelbild: Die Schülerinnen- und Schülerband der Kreisschule Bechburg probt im Bandraum. Der Sekundarlehrer Jürg Iseli unterrichtet das Wahlfach. Foto: Marius Haffner

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 30 **Unterricht inklusiv und mehrsprachig**
- 31 «Regelkreise übernehmen für uns das Denken»
- 32 Schule 2030 – die Zukunft im Blick
- 32 Systematische Förderung von Grundkompetenzen
- 33 Schul- und Unterrichtsentwicklung konsequent verknüpft
- 33 PH-Magazin «das HEFT»
- 34 Online-Kurzzeitberatungen
- 34 Freie Plätze in der Weiterbildung

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 35 **Neue Zertifikatslehrgänge**



alv Aargau
Die Schule bewegt
Seite 8



LSO Solothurn
Unkomplizierter Zugang zur
Beratung für Berufseinsteigende
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

SCHULISCHE BERUFE DER SONDER- PÄDAGOGIK

Logopädie

Sonderpädagogik

- Heilpädagogische Früherziehung
- Schulische Heilpädagogik

Vielfältige Aus- und Weiterbildung

- praxisnah
- Teilzeitstudium möglich
- «sur dossier» Zulassung Logopädie
- sehr gute Berufsaussichten



www.fhnw.ch/ph/sop-berufe



Zertifikatslehrgänge

Erweitern Sie Ihre Kompetenzen mit einem CAS an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik

- CAS Wirksam fördern
- CAS Effektive Förderung
- CAS Beratung in der Schule



Für weitere Infos scannen
Sie den QR-Code.

HfH

Vision Schule 2050

Was wäre, wenn grundsätzlich zwei Lehrpersonen vor einer Klasse stünden, zwei Hauptverantwortliche, die genügend Ressourcen für ihre Aufgaben hätten?

Lang ist's her, aber ich kann mich gut erinnern. Mein damals zukünftiger Schwiegervater, vor vielleicht bald dreissig Jahren, meinte begeistert: «Du arbeitest in einem der schönsten Berufe der Welt! Täglich mit jungen Leuten zusammen, voller Taten-drang und Ideen! Interessanter geht's nimmer!»

«Sie, Herr Hegnauer! Wann üben wir wieder Diabolo? Biiiiitte bald...» – «Wie schreibt man <schonglieren>?» – «Es stört mich, wenn Frederike vor sich hin summt!» – «Mein Vater hat keine Zeit gehabt, die Velobremsen zu flicken...»

In der aktuellen Lage – Lehrpersonenmangel, ständig neue Aufgaben, für vieles fehlt die Zeit – drohen die wunderschönen Seiten unseres Berufs gerne unterzugehen. Schade! Dieser sollte weiterhin machbar sein, ohne dass die Gesundheit leidet. Vereinbar mit einem Privatleben, mit eigener Familie, mit all den dazugehörigen Pflichten, Freuden und Leiden.

Vision 2050: Wer weiss, wie die Schule in dreissig Jahren aussehen wird? Und die Welt? Was werden die Kinder von heute und morgen übermorgen können müssen? Vision 2050: Ich darf grosszügig vorausdenken: Die Ideen müssen noch nicht perfekt sein, ich kann über den Tellerrand hinausschauen, aus meiner Sicht.

EINE Klasse – ZWEI Lehrpersonen: Viele der Schwierigkeiten lassen

sich so anpacken. Die anfallende Arbeit an einer Klasse, realistisch überschlagen, ergibt ein Pensum von rund zwei Vollzeitstellen.

Einfach ZWEI Personen für EINE Klasse, das klappt! Das ist nicht wirklich visionär, sagst du? Schon heute sind ja VIELE Lehrpersonen an einer Klasse tätig. Wenn ich als Zielgedanke aber annehme, dass es ZWEI statt VIELE sind, so vereinfacht das auch vieles: Die anspruchsvolle und zeitlich immer umfangreichere Klassenführung wird zu zweit gemacht – aber auch wirklich so bezahlt. Nicht, wie heute oft anzutreffen: Zwei Personen sind in Teilzeit angestellt, arbeiten aber de facto beide in Vollzeit. Häufig Frauen notabene.

**EINE Klasse, ZWEI
Lehrpersonen:
Viele der Schwierig-
keiten lassen sich so
anpacken.**

Eine praxisnahe und fundierte Ausbildung ist dabei das A und O. Für die Zulassung zum Studium muss eine breit abgestützte und realistische Selektion stattfinden, vor Beginn und in der ersten Phase des Studiums. Nicht einfach umzusetzen, zugegeben!

Und nach der Ausbildung, genauso wichtig: Zwei Hauptverantwort-



liche an einer Klasse erhalten genügend Ressourcen und Unterstützung für ihren tollen Beruf. An grösseren Schulen haben gute Schulleitungen die Möglichkeit, dieser Vision näherzukommen. Ein warmer Dank an alle, die in dieser Richtung unterwegs sind! Sofort sehe ich einen weiteren wichtigen Punkt: Es braucht eine Ausbildung, die vor dem Antritt einer Stelle gut auf das anspruchsvolle Amt der Schulleitung vorbereitet.

Ich setze mich ein für eine Schule, in der wir Lehrpersonen die vielen tollen Seiten unseres Berufs weiterhin geniessen und unseren Schulkindern heute und morgen gerecht werden können. Nicht wenige von ihnen werden die Lehrerinnen und Lehrer von übermorgen sein!

MICHAEL HEGNAUER
Mitglied der Geschäftsleitung alv,
Primarlehrer

Die Schule bewegt

Mit Schnellschuss-Vorschlägen aus der Politik ist niemandem gedient. Sorgfältiger laufen die Gespräche zwischen alv, VSLAG und dem Departement BKS im Zusammenhang mit dem Berufsauftrag der Klassenassistenzen.

Zu Beginn der ersten Geschäftsleitungssitzung nach den Herbstferien konnte alv-Präsidentin Kathrin Scholl zwei GL-Mitgliedern gratulieren: Cécile Frieden zur Wahl in den Vorstand der Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz und Martina Bless Janser zur Nomination durch die Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz zuhanden des Grossen Rats, der die Wahl für den Erziehungsrat im November durchführen wird. Anschliessend galt es, eine lange Liste von politischen Vorstössen zu diskutieren, letzte Fragen zur Delegiertenversammlung zu klären und viel Bildungspolitisches zu besprechen.

Kopfloose Salamitaktik

Kopfschütteln löste bei den Geschäftsleitungsmitgliedern die Motionen, eingereicht von Tonja Burri und Miro Barp (beide SVP), aus: Diese verlangten eine Erhöhung der Penssen von Lehrpersonen um 0,5 Lektionen auf 28,5 Lektionen pro Woche an der Volksschule und 23,5 Lektionen an der Mittelschule. Die Idee der Motionäre: den Lehrpersonenmangel beheben. Eine gleichzeitig simple wie nicht umsetzbare Idee, die garantiert dazu führen würde, dass etliche Lehrpersonen dem Kanton enttäuscht den Rücken kehren würden: Eine indirekte Lohnkürzung für diejenigen Lehrpersonen, die mit ihrem grossen Einsatz in den letzten Jahren verschiedene Krisen zu meistern hatten? Die das komplexe System Schule tragen? – Alles andere als wertschätzend.

Es gibt viele gute Gründe dafür, weshalb viele Lehrpersonen, auf Primarstufe vor allem Frauen, Teilzeit arbeiten: die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nur einer, die Tatsache, dass für viele Lehrpersonen per se keine höheren Penssen an einer kleineren Schule möglich sind, ein anderer. Ein dritter, eher bedenklicher Grund ist die Penssenreduktion vieler Lehrpersonen aufgrund der hohen Belastung. Will man den Lehrpersonenmangel ernsthaft angehen, wäre es von Vorteil, auf Fachleute zu hören und deren erarbeitete Lösungsansätze ernst zu nehmen. Der Regierungsrat lehnte die Motionen denn auch ab, mit Begründungen, die, so ist zu hoffen, die Motionäre zum Anlass nehmen, realisierbarere Ideen einzubringen.

Antworten sind nachzulesen in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats auf www.ag.ch → Grosser Rat → Geschäfte (Nr. 22.183, 22.185).

Neues Teilprojekt «Assistenzpersonen» im Projekt MAGIS

Im Rahmen des neuen Teilprojekts «Assistenzpersonen» im Projekt MAGIS hat sich die Geschäftsleitung des alv vor den Herbstferien mit dem Präsidium des Schullei-



Illustration: iStock

Ein Scheibchen hier, ein Scheibchen da: Jedes steht für eine Idee, wie man den Lehrpersonenmangel beheben könnte. Was bleibt am Schluss?

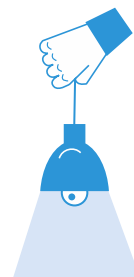
tungsverbands VSLAG getroffen und gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Anstellung und des Berufsauftrags von Assistenzpersonen zusammengetragen und diskutiert. Den so entstandenen Katalog haben die Verbände anschliessend dem Departement BKS eingereicht. Im Fokus stehen die Grundvoraussetzungen, die Klassenassistenzen mitbringen, Laufbahnperspektiven und Wertschätzungsthemen.

Die beiden Verbände beantragen primär, dass für die Funktion «Assistenzperson» eine Arbeitsplatzbewertung vorgenommen werden muss. Weiter haben sie folgende Punkte festgehalten: Erstens müssen Vorstellungen entwickelt werden, wie es möglich wird, dass eine Klassenassistentin ein 100-Prozent-Pensum arbeiten kann. Zweitens muss definiert werden, dass eine Lektion von 45 Minuten mit 60 Minuten abgerechnet wird, damit Vor- und Nachbereitung als Arbeitszeit mitberücksichtigt werden. Drittens soll geprüft werden, ob eine weitere Funktion mit erweiterten Aufgaben geschaffen werden kann, da es Klassenassistenzen gibt, die durchaus mehr Unterstützung bieten und allenfalls die Ausbildung zur Lehrperson anstreben könnten. Eine höhere Funktionsstufe könnte motivierend sein. Und schliesslich muss sichergestellt sein, dass keine «Anstellungsverträge auf Abruf» ausgestellt werden. Es gibt immer wieder Fälle, bei welchen Stunden ausfallen, wenn ein zu betreuendes Kind krank ist. Hier muss die Anstellung nach GAL entsprechend umgesetzt werden, die in solchen Fällen einen anderweitigen Einsatz der Klassenassistenzen vorsieht.

IRENE SCHERTENLEIB
Kommunikation alv

DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv

Lernen für die Schule oder fürs Leben?



Dieser Satz begleitete mich durch meine Primarschulzeit. Verstanden habe ich den Satz als Kind nie. Nun unterrichte ich selbst an der Oberstufe die Fächer Wirtschaft, Arbeit, Haushalt WAH und Deutsch und frage mich oft, ob mein Unterricht etwas mit dem «Lernen fürs Leben» zu tun hat.

Im Fach WAH liegen die Schwerpunkte im neunten Schuljahr auf den Themen «Geld», «Wirtschaft» und «Recht». Sind das nun Themen, die aufs Leben vorbereiten? Was müssen Jugendliche wissen, um sich nach der Schule zurechtzufinden? Wäre es nicht Sache des Elternhauses, mit ihrem Kind über den Lehrlingslohn zu sprechen? Leider sind «Geld» und «Schulden» noch Tabuthemen in unserer Gesellschaft. Niemand gibt gerne zu, mit seinen Finanzen Schwierigkeiten zu haben. Es wird nicht offen über den eigenen Lohn gesprochen.

Schülerinnen und Schüler haben diese Berührungsgänge mit dem Thema Geld noch nicht. Sie sprechen offen über ihre Erfahrungen mit dem Taschengeld oder über einen Job, bei dem sie Geld verdienen. Das Interesse ist vorhanden. Sie wissen, bald geht die Schulzeit zu Ende und dann erhalten viele einen Lehrlingslohn. Darauf freuen sie sich. Es ist ein Schritt in Richtung Erwachsenenwelt, ein Schritt in Richtung Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Diesen Weg wollen die Jugendlichen gut vorbereitet gehen. Daran zu scheitern ist für junge Menschen ein Schreckensszenario.

«Was trägt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Geld bei?» Das ist die Leitfrage zum Kapitel Finanzen im WAH-Buch. Treffender könnte die Frage gar nicht formuliert sein. Jetzt gibt es mit dem WAH-Unterricht eine Plattform im Schulalltag, wo dieses Thema besprochen werden kann und wo endlich lebensnahe Angelegenheiten wie Steuern, Krankenkassenkosten oder Sozialversicherungen erläutert werden. Das Tabu wird gebrochen, endlich! Dies ist eine Chance, die ergriffen werden muss. Der Umgang mit Geld soll verantwortungsvoll sein, heisst: Der junge Mann oder die junge Frau muss die Verantwortung tragen können. Dazu braucht es Wissen.

In Anbetracht dessen, dass die Jugendverschuldung jährlich zunimmt und ein Fünftel aller Jugendlichen verschuldet sind, ist es höchste

Zeit, dies in den Schulen zu thematisieren. Laut dem Bundesamt für Statistik haben 80 Prozent der Verschuldeten ihre Schulden vor dem 25. Lebensjahr gemacht. Kann die Schule diesem Trend entgegenwirken? Ist es möglich, mit der einen Wochenstunde WAH im neunten Schuljahr diesem Problem die Stirn zu bieten?

Es ist immerhin einen Versuch wert. Die jungen Frauen und Männer haben einen neuen Lebensabschnitt vor sich nach dem Beenden der Schulzeit. Der erste Lehrlingslohn, Fahrkosten, Zahlungsmittel, Kosten für die auswärtige Verpflegung stehen an. Wer sich bis jetzt nicht damit beschäftigt hat oder im Elternhaus nicht über Geld gesprochen wurde, der wird sich neu im 9. Schuljahr orientieren können. Wer schon gut informiert ist, kann seine Kenntnisse vertiefen und über seine Erfahrungen berichten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Geld kann erlernt werden. Aber nur, wenn darüber gesprochen und die Schwierigkeiten beim Namen genannt werden.

Der Umgang mit Geld ist definitiv ein Thema, das zur Lebensschule gehört. Packen wir die Chance und bereiten wir die Jugendlichen aufs Leben mit der Verantwortung für ihre Finanzen vor!



Foto: zVg

Was kostet das Leben? Diese Fragen haben Platz im WAH-Unterricht.

SABINA GEISSMANN
WAH- und Deutschlehrperson

Alles für den Unterricht für die Zyklen 1 bis 3

E-Learning

- Projektwoche «Frisch auf den Tisch» für alle Zyklen
- interaktive Arbeitsblätter für alle Zyklen
- Lehrfilme für alle Zyklen
- «Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2
- «Suisse Quiz» für den Zyklus 2
- Dossier «Food Waste» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3
- «Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3



Projektwoche «Frisch auf den Tisch»

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art.

www.swissmilk.ch/schule

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch als Nahrungsmittel ist, so vielfältig lässt sie sich thematisch auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet abwechslungsreiches Material für unterschiedliche Unterrichtsformen an.

www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Nehmen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch



Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Znüni: Poster und Broschüren

Wir bieten Informationsmaterial dazu: www.swissmilk.ch/shop



Informationen

schule@swissmilk.ch

Swissmilk

Agriscuola



Schweiz. Natürlich.

swissmilk

Trainieren, Film schauen, wellnessen!

Die alv-Dienstleistungen und Rabatte umfassen neben dem eigenen alv-Wein, der Hotelcard oder dem günstigen Abo von Salt weitere ansprechende Angebote – eine Auswahl.

Ins Kino mit der Moviecard

Ob Familienfilm, Thriller oder Drama – alv-Mitglieder dürfen ihr Kinoerlebnis vergünstigt geniessen. Gegen Vorweis Ihres alv-Mitgliederausweises erhalten Sie an den Kassen der Aarauer Kinos «Ideal» und «Schloss» die Moviecard gratis. Sie müssen sie nur mindestens 50 Franken laden und können anschliessend gemeinsam mit maximal drei Begleitpersonen von günstigeren Eintrittspreisen und weiteren Attraktionen profitieren. Die Moviecard muss zwar in Aarau bezogen werden, sie ist anschliessend aber auch in den Kinos «Trafo» und «Sterk» in Baden, dem Kino «Elite» in Wettingen und dem Kino «Monti» in Frick gültig.

www.kinoaarau.ch

Trainieren im Hirslanden Training

Kaum etwas hilft besser gegen Stress als Sport. Deshalb dürfen alv-Mitglieder im Hirslanden-Training ver-

günstigt trainieren. Sie profitieren von 20 Prozent Rabatt auf diverse Jahresabos und Kurse. Interessiert? Auf der alv-Website finden Sie alle weiteren Informationen und den direkten Link zum Schnuppertraining. Hinweis: Pensionierte Lehrpersonen, die weiterhin Mitglied des alv sind, erhalten keine Kumulation mit einem AHV-Rabatt. Es gilt dann weiterhin der Sonderrabatt von 20 Prozent.

www.alv-ag.ch → Mitglieder →
Mehrwert für Mitglieder →
Übersicht Einkäufe/Rabatte →
Hirslanden-Training

Wellnessen im Bad sole uno

Die Gesundheit von Lehrpersonen ist im alv ein Schwerpunktthema. Um dem Nachdruck zu verleihen, und um unseren Mitgliedern nach anstrengenden Elterngesprächen, Korrekturen und Sitzungen mit Klassenteam, Schulleitung, oder Schulsozialarbeit die Möglichkeit zu Entspannung und

Erholung zu bieten, haben seit September alle alv-Mitglieder im sole uno in Rheinfelden 10 Prozent Rabatt auf alle regulären Einzeleintritte – von Montag bis Freitag, jeweils bis 16 Uhr. Ermässigte Preise und Abos sind vom Rabatt ausgeschlossen. An der Kasse muss lediglich der Mitgliederausweis und eine Identitätskarte vorgewiesen werden.

www.soleuno.ch

Dank an alle Gönnerinnen und Gönner!

Der alv hat Grund zur Freude: Viele pensionierte Lehrpersonen, die nach der Pensionierung keinen Mitgliederbeitrag mehr bezahlen müssen, haben dem alv als Gönnerinnen oder Gönner grosszügig freiwillige Beiträge überwiesen. Der alv dankt allen ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung zugunsten der Lehrpersonen im Kanton Aargau.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin



Die eigene Gemeinde neu erleben

Das Dorf, in dem man wohnt, täglich seinen Schulweg zurücklegt oder durch die Freizeitgestaltung kennt neu zu erleben, war das Ziel der 5./6. Klasse im letzten Herbst.



Ein Bau der Gemeinde «Seeberg» – auch an Parkplätze wurde gedacht.

Damit das vermittelte Wissen nachhaltig gelernt wird, wurde es mit Emotionen und direkt Erlebtem verknüpft und damit ein starker Praxisbezug hergestellt. Dabei ging es nicht nur darum, die Eckdaten des Ortes kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten im Modell ihrer Gemeinde die Gelegenheit, eine eigene Gemeinde zu bauen, und zwar mit allem Drumherum, was es dazu braucht. Wie damals Beino, der Gründer von Beinwil, waren beim Projektstart wir die «neuen Einwohner», welche eine unberührte Landschaft besiedeln durften. Bald wurde klar, dass es für eine Siedlung Gebäude braucht, damit das Leben in einer Gemeinschaft stattfinden kann. Und natürlich mussten immer wieder Kompromisse gesucht und eingegangen werden, damit ein Zusammenleben funktionieren kann.

Nachdem Wohngemeinschaften gebildet und Gebäudeskizzen erstellt waren, galt es, die Bauprojekte umzusetzen. Auch der Umschwung um die Häuser musste geplant und gestaltet werden. Teilweise wurde das Land aber auch an andere Wohngemeinschaften «verkauft». Bald

merkten die Einwohnerinnen und Einwohner, dass es zur Gestaltung der Umgebung verbindliche Regelungen (Baugesetz) braucht. Auch die Namensgebung des neuen Ortes wurde zum Thema. Wir lernten gemeinsam, wie die Namen der Aargauer Dörfer entstanden sind und erfanden so, in einem demokratischen Prozess mit abschliessender Abstimmung, welchen Namen unser Dorf tragen sollte. Es erhielt den Namen «Seeberg». Nachdem wir uns auch mit der Heraldik befasst hatten, wurden mögliche Wappen für die neue Gemeinde entworfen. Auch hier wurde demokratisch abgestimmt. Das Wappen des Siegerprojektes zierte anschliessend alle formellen Briefe der neuen Gemeinde.

Das Leben im Dorf «Seeberg»

Alle Einwohnerinnen und Einwohner wählten einen Beruf und gingen ihrer Tätigkeit nach. Am Ende einer Woche gab es jeweils Lohn für die getane Arbeit. Leider verblieb das Geld nicht lange in der eigenen Kasse, da Gebühren und Steuern anfielen. Ein weiterer Aspekt des Lehrplans wurde behandelt: der Konsum. Die

Einwohnerinnen und Einwohner erlebten, dass Geld verdienen nicht nur angenehm, sondern auch mit Pflichten verbunden ist.

Das Leben im Dorf wurde täglich thematisiert, gelebt und mit einem Elternabend abgeschlossen. Dabei hatten die Eltern die Möglichkeit, sich die Gemeinde «Seeberg» von den Schülerinnen und Schülern zeigen und erklären zu lassen.

Mit der Wahl eines Gemeinderates und letzten Abstimmungen endete das Projekt nach zehnwöchiger intensiver Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen eines fächerübergreifenden Unterrichts. Im NMG besuchten wir als originale Begegnung und ausser-schulischen Lernort die ortsansässige Feuerwehr. Als Schlussakt wurde unser «Seeberg» wieder abgebaut. Die hergestellten Häuser fanden ihren Weg nach Hause, einige sind noch im Schulzimmer aufgestellt. Was bleibt von dem intensiv gelebten Projekt?

Nachhaltiges Lernen gelingt immer dann, wenn man mit Emotionen den eigenen Lebensweltbezug miteinbeziehen kann.

Ein von der Schneider-Wülser-Stiftung unterstütztes Projekt

Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Bisher konnten fast 60 Schulprojekte die Unterstützung der Stiftung in Anspruch nehmen. Die Schneider-Wülser-Stiftung trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Projektgesuche. Die Eingabetermine sind der 15. September und der 15. März. Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat:

Tel. 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch.

Daniel Hotz, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung

VIRGINIA TRAPASSO
Lehrpersonen der Mittelstufe 2
der Gemeinde Beinwil/Freiamt
(5./6. Klasse gemischt)



Termin

Fachschaft Bewegung und Sport, Fraktion fbs

11. November, 17.45 Uhr
Weiterbildung (Salsa), Apéro
riche, Mitgliederversammlung,
Dessert

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in
Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November, 13.30 Uhr
Themenkonferenz «Neue Herausforderungen des Lehrberufs verstehen und meistern»

Fraktion Heilpädagogik

30. November, 18 Uhr
Jahresversammlung (mit
Apéro) im Kinderheim Brugg,
Wildenrainweg 8, Brugg

Fraktion Kindergarten

11. Januar 2023, 14 Uhr
Jahrestreffen in Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?
Bleiben Sie informiert mit den
Social-Media-Angeboten des
alv: Dieser ist auf Facebook
(facebook.com/alv.ag.ch),
Twitter (@alv_Aargau) und
Instagram aktiv und versendet
rund einmal im Monat einen
lesenswerten Newsletter, den
Sie via alv-ag.ch abonnieren
können.

Orientierungshilfe für Kulturverantwortliche

Kulturverantwortliche setzen sich dafür ein, dass kulturelle Themen Eingang in den Aargauer Schulalltag finden. Die «Leitlinien für Kulturverantwortliche» bieten Orientierungshilfe bei der Ausübung dieser Aufgabe.

Seit 15 Jahren sind im Kanton Aargau Kulturverantwortliche an Schulen aktiv und bilden eine Schnittstelle zwischen Schule und Kultur. Sie machen ihr Kollegium auf kulturelle Angebote aufmerksam, informieren zu relevanten Themen und initiieren Kulturprojekte oder beraten Lehrpersonen bei der Organisation von Kulturveranstaltungen. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnisse der Schulen setzen Kulturverantwortliche in Absprache mit der Schulleitung Schwerpunkte. Eine Orientierungshilfe bieten die «Leitlinien für Kulturverantwortliche», die von «Kultur macht Schule» erarbeitet wurden.

Zugang zu Kultur für alle Schülerinnen und Schüler

«Unsere Schule hat zum Ziel, dass jede Schülerin und jeder Schüler während der obligatorischen Schullaufbahn möglichst viele Sparten der Kultur kennenlernt, erleben und in Projekten mitgestalten darf.»

So definiert eine kulturverantwortliche Lehrperson das Ziel des Netzwerks «Kulturverantwortliche an Schulen». Die Schule ist der Ort, an dem alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Umfeld, an Kultur teilhaben und daran mitwirken können. Durch den Einbezug von Kultur in den Schulalltag werden Teilhabemöglichkeiten gefördert und die Chancengerechtigkeit erhöht. Kulturverantwortliche an Schulen leisten einen Beitrag dazu, dass alle Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Formen von Kultur in Berührung kommen.

Leitlinien als Orientierungshilfe

Zusammen mit den Kulturverantwortlichen hat «Kultur macht Schule» neue Leitlinien erarbeitet. In Workshops diskutierten die Teilnehmenden über ihre Haltungen, das vorhandene Wissen und die gemachten Erfahrungen. Aus den Ergebnissen sind die Leitlinien entstanden. Diese funktionieren als Wertekatalog und beinhalten wichtige Informationen zur Ausübung der Aufgabe. Kulturverantwortliche sollen dadurch mehr Orientierung erhalten und das Netzwerk soll weiter geschärft und gestärkt werden. Zudem dienen die Leitlinien dazu, gegenüber weiteren Anspruchsgruppen wie Schulleitungen oder Behörden darzulegen, wer Kulturverantwortliche sind, was sie machen und welche Ziele mit dem Netzwerk verfolgt werden.

Qualität vor Quantität

Langfristig ist es das Ziel, dass an jeder Aargauer Schule mindestens eine kulturverantwortliche Person aktiv ist.



Foto: Andrea Zieliński

Regel Austausch an der Impulsveranstaltung im Rittersaal auf Schloss Lenzburg zum Thema «Vermittlung von Kulturgeschichte».

Noch wichtiger als die Quantität an Kulturverantwortlichen ist allerdings die Qualität der Ausübung der Aufgabe. Die Leitlinien für Kulturverantwortliche sind eine von vielen Möglichkeiten, die Kulturverantwortlichen darin zu unterstützen, das Amt vertiefter und fundierter auszuüben, um eine qualitativ hochstehende Auseinandersetzung mit Kultur an den Schulen zu fördern.

Kulturverantwortliche an Aargauer Schulen

Interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen können sich als Kulturverantwortliche bei «Kultur macht Schule» melden.

Kontakt: kulturmachtschule@ag.ch,
062 835 23 13

Die Leitlinien sind als Download erhältlich:

www.kulturmachtschule.ch →
Veröffentlichungen

RHEA HÄCHLER
Fachstelle Kulturvermittlung, BKS

«Wettkämpfe sind eine wertvolle Erfahrung»

Thomas Uhlig unterrichtet seit 34 Jahren als Fachlehrer Sport an der Bezirksschule in Endingen. Er leitet Kurse im freiwilligen Schulsport, ist J+S Schulcoach und nimmt wann immer möglich am Schweizerischen Schulsporttag teil.

Thomas Uhlig, schon ganz zu Beginn Ihrer Laufbahn als Sportlehrer haben Sie in Endingen damit begonnen, das Angebot des freiwilligen Schulsports zu stärken. Warum?

Der freiwillige Schulsport ist ein hervorragendes Bindeglied zwischen dem Sportunterricht und dem Vereinssport. Auf niederschwellige Art können Schülerinnen und Schüler während einem Semester Sportarten besser kennenlernen und sich dann entscheiden, ob sie allenfalls in einen Verein wechseln möchten.

Im Rahmen des Freiwilligen Schulsports gibt es im Aargau auch kantonale Schulsportturniere, bei denen man sich für den Schweizerischen Schulsporttag qualifizieren kann. Warum ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler an solchen Wettkämpfen teilnehmen können?

Es ist eine sehr wertvolle Erfahrung, wenn man sich im Sport mit anderen Schülerinnen und Schülern – aus anderen Regionen und aus anderen Stufen – messen kann. An diesen Wettkämpfen lernt man neue Leute kennen und kommt mit ihnen ins Ge-

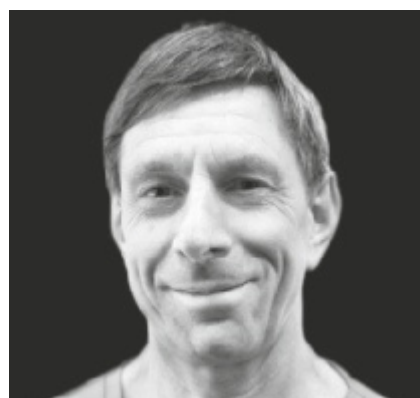
spräch. Solche Anlässe sind aber auch wichtig für das Verhältnis zwischen den Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern.

Inwiefern?

Wettkämpfe im Freiwilligen Schulsport sind für Lehrpersonen eine Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler in einem anderen Kontext neu kennenzulernen. Ich bin überzeugt, dass alle Beteiligten davon nur profitieren können.

Wenn eine Lehrperson mit dem Gedanken spielt, mit ihren Schülerinnen und Schülern an die kantonalen Vorausscheidungen oder an den Schweizerischen Schulsporttag zu gehen – welche Tipps können Sie ihnen mitgeben?

Es braucht gar nicht viele Tipps, ausser, dass sie es unbedingt ausprobieren sollen. Die kantonalen Wettkämpfe sind meistens gut, der Schweizerische Schulsporttag stets hervorragend organisiert. Uns Lehrpersonen wird praktisch alles pfeifenfertig serviert. Der Aufwand ist also nicht allzu gross, aber die Erfahrung, an einem solchen Event dabei



Thomas Uhlig.

zu sein, ist grossartig – vor allem am Schweizerischen Schulsporttag, den ich jeweils gerne mit kleinen Olympischen Spielen vergleiche. 3000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz treffen sich an einem Ort und messen sich in zwölf verschiedenen Sportarten, manchmal inklusive Eröffnungs- und/oder Schlussfeier. Das bleibt lebenslang in Erinnerung.

Der Schweizerische Schulsporttag 2023 im Aargau

Der Schweizerische Schulsporttag findet am 26. Mai 2023 in der Region Brugg/Windisch statt. Wer in einer der zwölf Sportarten an den Start gehen möchte, muss sich via kantonale Vorausscheidung für den Schweizerischen Schulsporttag qualifizieren. Alle Informationen zu den kantonalen Vorausscheidungen im Aargau sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch/schulsportwettkämpfe.

FABIO BARANZINI
aargauersport.ch



Sich gemeinsam mit anderen messen und wertvolle Erfahrungen sammeln – der Schweizerische Schulsporttag sorgt für bleibende Erinnerungen.

Meilenstein um Meilenstein

Emine Arifoskas schulischer Werdegang kannte nur eine Richtung: steil nach oben. Ihr Weg hat sie geprägt. Nicht zuletzt deshalb fühlt sich die Lehrerin auf allen Unterrichtsstufen der Sek I zu Hause.

Es ist eine Erfolgsgeschichte, wie sie das Kino schreibt. Wenn du hart arbeitest, dann schaffst du es. Und wenn du auf deinem Weg auf einen Gleichgesinnten triffst, der dich kennt, der dich versteht und der die gleichen Ziele verfolgt, kannst du die Welt aus den Angeln heben.

Emine Arifoska ist aber nicht die Hauptfigur in einem Kinofilm, sondern Sekundarlehrerin am OZ 13 DeLu in Derendingen. Und ihr drei Jahre jüngerer Bruder Ahmet Arifoski ist kein Märchenprinz, sondern Lehrer an der Kantonsschule Olten. Auf ihrem gemeinsamen Weg zur Sekundarlehrerin und zum Kantilehrer haben die beiden Geschwister gemeinsam gepaukt und gebüffelt, gemeinsam die Schulbank gedrückt, gemeinsam bei Übertritten und Prüfungen gefiebert, sich Erfolge von Herzen gegönnt und mitgelitten bei Rückschlägen. Bei aller Symbiose haben sie sich aber immer auch gegenseitig gemessen, sich im kompetitiven Wettstreit an- und vorangetrieben, das Beste aus sich und dem anderen herausgekitzelt und sich gegenseitig im Ehrgeiz angestachelt. «Ohne Ahmet wäre ich heute nicht da, wo ich bin», sagt die 32-jährige Sekundarlehrerin. Und der 29-jährige Kantilehrer Ahmet Arifoski würde dasselbe über seine Schwester sagen.

Stufe um Stufe

Als Emine Arifoska ihr Diplom als Sekundarlehrerin entgegennehmen durfte, konnte sie auf einen sie prägenden schulischen Werdegang zurückblicken. Zwar verlief dieser ausschliesslich in die gleiche Richtung – steil nach oben –, aber die Erfolge ergaben sich nicht von allein, es brauchte neben Intelligenz und Wissensdurst auch Fleiss und Durchhaltewillen. Und ein Umfeld, das sie förderte. «Ich erinnere mich, wie mich das Lob meines Oberschullehrers Ernst Sollberger nach einem Französischttest motivierte und ich daraufhin begann, gezielt für die Schule zu investieren.» Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten: Nach einem Jahr wechselte sie an die Sekundarschule. Und nach

einem weiteren Jahr an die Bezirksschule. Fortan drückte sie mit ihrem drei Jahre jüngeren Bruder Ahmet die Schulbank. Dieser hatte in der Primarschule eine Klasse übersprungen und wurde somit ihr Mitschüler und Weggefährte. «Er war der Chaot und das Genie, ich die Strukturierte und Fleissige, das hat sich ergänzt.» Als sie in der achten Klasse leistungsmässig etwas einknickte, während ihr Bruder mit guten Noten brillierte, spornte sie das an und sie lernte noch mehr. Schliesslich gelang beiden der prüfungsfreie Übertritt an die Kantonsschule. Sie entschieden sich gemeinsam für «Wirtschaft und Recht» im Schwerpunkt, besuchten die gleiche Klasse und meisterten gemeinsam die Hochs und Tiefs der Kantizeit bis zur Matura. Nach diesem weiteren Meilenstein erlebte Emine Arifoska einen unbeschwerten Sommer: «Wie jedes Jahr fuhren wir zu unserer Familie nach Mazedonien, mit dem Unterschied, dass die Schulbücher für einmal zu Hause blieben und ich gar nicht wusste, was ich in den Koffer packen sollte.»

An jeder Stufe zu Hause

Die Weichen wurden neu gestellt, als Emine Arifoskas Weg sie an die PH FHNW führte, wo sie sich auf die Fächer Mathematik, WAH, Geschichte und Ethik und Religion konzentrierte, während ihr Bruder ein Mathematik- und Psychologiestudium an der Uni Bern in Angriff nahm.

An den 29. Mai 2017 erinnert sie sich genau. Es ist das Datum der Diplomfeier – ein Meilenstein auch das! Nach Lehranstellungen an der Sekundarschule Bellach – wo sie aufgewachsen ist und die Schule besucht hatte – und Derendingen unterrichtet Emine Arifoska nun in ihrem vierten Jahr an der Sekundarschule Derendingen, wo sie als Klassenlehrerin einer Sek P-Klasse sowie als Fachlehrperson an den Sek E und Sek B ein Vollpensum bekleidet. Ihr ist wichtig, dass ihre Schülerinnen und Schüler neben der Schule einen Ausgleich haben und sie ein Hobby und

Freundschaften pflegen können. «Das Unterrichtstempo ist insbesondere an der Sek P hoch und die Schülerinnen und Schüler sind gefordert, ich verzichte deshalb bewusst auf Hausaufgaben.» Und wie gelingt es Emine Arifoska, die als Schülerin wenig Freizeit hatte, sich zu erholen? Mit grosser Freude bekocht sie ihre Eltern und ihren Bruder. Und wenn immer möglich taucht sie in die Fantasiewelt von Mangas und Animes ein. Sie träumt davon, dereinst Japanisch zu lernen. Bei einem Vollpensum fehlt dafür aber vorerst die Musse.

Natürlich braucht es mitunter Frontalunterricht, aber am meisten bereitet mir das Unterrichten Freude, wenn Schülerinnen und Schüler sich selber eine Aufgabe geben können und ich sie beim Tüfteln, Experimentieren und Entwickeln von Lösungsstrategien begleite.

Das Kreative als Leidenschaft

Emine Arifoska schätzt es, an allen drei Abteilungen der Sek I unterrichten zu können. Unabhängig von der Stufe motiviert sie, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Individualität und Neigungen zu entwickeln. Kreative Fächer und individualisierter Unterricht bereichern sie besonders. «Natürlich braucht es mitunter Frontalunterricht, aber am meisten bereitet mir das Unterrichten Freude, wenn Schülerinnen und Schüler sich selber eine Aufgabe geben können und ich sie beim Tüfteln, Experimentieren und Entwickeln von Lösungsstrategien begleite.»

Oft erkennt sie sich in den jungen Menschen selber wieder, wenn diese über einer Aufgabe brüten, wenn sie anstehen und nicht weiterkommen. «Jetzt hat aber ein Rollentausch stattgefunden, ich bin die Lehrerin, ich übernehme im Schulzimmer die Aufgabe, die zu Hause Ahmet übernommen hat.»



Foto: z/vg



Die Bohne und ich



Nicht alle werden praktisch gleichzeitig Vater und Prorektor. Ich schon, und inzwischen glaube ich sogar, dass beides wirklich passiert ist. Neu erstaunen mich die Gemeinsamkeiten der beiden Jobs.

Um sechs Uhr in der Früh am Chlaustag 2021 tippte ich den Betreff «Baby kommt». Kreissaal statt Bewerbungsgespräch. Man sah mir den verpassten Termin anscheinend nach, denn anderthalb Wochen und zwei Bewerbungsrunden später war ich nicht nur Vater, sondern auch – per August 2022 – Prorektor. Hobbys brauchen ja sowieso nur Geld und Platz.

Nun ist die «kleine Bohne» (so nennen alle Nicht-Babys offenbar Babys) bald ein Jahr alt und ich bin seit drei Monaten im Amt. Die Bohne steht wacklig, während auch ich nicht mit der Sicherheit eines ausgewachsenen Böhnerichs durch den neuen Berufsalltag schreite. Quickt die Bohne, sehe ich sogleich nach, was los ist; piepst Outlook, ist das los, was ich sogleich sehe. Die Bohne hat Wünsche, doch fehlen ihr die Worte; die Worte fehlen mir an der Schule ob mancher Wünsche. («Eine moderne Bildungseinrichtung braucht öffentlich zugängliche Nasenhaartrimmer.») Die Bohne wächst, die Schule auch, und beides geht ein klein wenig zu schnell für mich.

Die grösste Gemeinsamkeit? Die beunruhigende Art, wie man übers Prorektorat und die Vaterschaft spricht. Schon Monate vor der Geburt wurde mir allseits geraten, den Schlaf zu geniessen, bevor er mir böhnlings entzogen würde. Zum Prorektorat wünschte man mir «viel Frustrationstoleranz» oder «alles Gute für die Work-Life-Balance». O-Ton. Es geht auch abstrakter, aber nicht minder bedrohlich: «Wir sehen uns auf der anderen Seite», presste ein Kollege (zwei Kinder) kurz vor jenem wichtigen Chlaustag zwischen seinen Augenringen hervor. Im gleichen Sinn raunte mir eine Kollegin vor Stellenantritt zu: «Das wird dich verändern.»

Tatsächlich. Mit dem Prorektorat bekam ich über Nacht rot glühende Augen und einen seltsamen Drang, herzige Kleintiere einzukochen. (Das sei normal und man könne damit leben, wurde mir an einer Schulleitungskonferenz versichert.) Sonst läuft vieles, wie es sollte: Ich bin meistens noch ich, darf hier trotz allem noch schreiben, einfach ganz lieb, und wurde vom AMV-Vorstand viel zu nett verabschiedet. Die Säuglingshalbglatze wächst zu, meine wächst nur, die Bohne krabbelt und die Schule steht noch. Meine kleine Welt läuft rund. Jetzt muss sich einfach die grosse, weite wieder einkriegen.

FABIAN SCHAMBRON
Prorektor Kantonsschule Wohlen

Unkomplizierter Zugang zur Beratung für Berufseinsteigende

Regula Blöchliger und Markus Seitz der Beratungsstelle für Lehrpersonen des LSO bieten unkomplizierte Unterstützung bei Schwierigkeiten in Zusammenhang mit der Berufsausübung – auch für Berufseinsteigende.

Susanne Schneider: Regula Blöchliger und Markus Seitz, ihr habt langjährige Erfahrung in der Beratung von Lehrpersonen. Gibt es wiederkehrende Themen?

Regula Blöchliger, Markus Seitz: Durchaus. Interessanterweise sind es aber nicht jene Themen, die naheliegender wären, etwa der Umgang mit Eltern und Schülerinnen und Schülern oder didaktische Fragen. Vermutlich stehen dafür im schulischen oder privaten Umfeld Personen zur Verfügung, mit denen die Lehrpersonen sich austauschen können. Uns begegnen häufig folgende Themen: Der Umgang mit der Schulleitung, der Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen im Team und der Umgang mit dem persönlichen Energiehaushalt.

Eine Lehrperson am Anfang ihrer Lehrtätigkeit bringt vermutlich andere Fragen in die Beratung als eine erfahrene Lehrperson. Welche Erfahrungen macht ihr?

Bei Lehrpersonen, die in den Beruf einsteigen, sind die Themen Elternarbeit, Umgang mit störendem Verhalten von Schülerinnen und Schülern und der Umgang mit den persönlichen Ressourcen durchaus ein Thema. Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger verfügen noch nicht über die gleiche Routine wie erfahrene Lehrpersonen, entsprechend sind sie zeitlich sehr belastet. Gerade bei sehr gewissenhaften Persönlichkeiten kann das Verunsicherungen, Selbstzweifel und Hadern mit sich selbst und dem Beruf auslösen.

Wie könnt ihr in euren Beratungen unterstützen?

Unser Aussenblick kann hilfreich sein und Klärung und Entlastung bringen.

Fragen können etwa sein: Wo lässt sich Zeit einsparen, ohne dass die Qualität der Arbeit nachlässt? Wie kann ich sowohl den Schülern und Schülerinnen als auch den Eltern gegenüber sicher auftreten? Was gibt mir Freude an der Arbeit und wie kann ich diese Freude bewahren? Was sind realistische Erwartungen an den eigenen Unterricht?

Welche anderen Herausforderungen gibt es am Anfang einer Laufbahn zu meistern?

Lehrpersonen, die in den Beruf einsteigen, müssen ihre Rolle im Team finden und eine persönliche Haltung entwickeln. Sie müssen herausfinden, was sie von den Kolleginnen und Kollegen erwarten dürfen oder wie sie sich Unterstützung holen können, ohne inkompetent zu wirken. Auch die Elternarbeit kann eine Be-

lastung sein. So kann es vorkommen, dass Eltern Lehrpersonen mit wenig Erfahrung zu wenig ernst nehmen oder Entscheidungen aufgrund ihrer fehlenden Routine infrage stellen. In der Beratung erarbeiten wir Strategien, wie sich Lehrpersonen, die neu in diesem Beruf arbeiten, gegenüber den Eltern in einem konstruktiven Sinne Respekt verschaffen können.

Ihr habt die Gewissenhaftigkeit der Lehrpersonen angesprochen. Kann sich diese zu einem Stolperstein entwickeln?

Durchaus. Denken wir an die Unterrichtsvorbereitung, die gerade zu Beginn einer Laufbahn als Lehrerin und Lehrer sehr aufwendig und minutiös ist. Schlägt dann die Lektion eine andere Richtung ein, als man sich das während der Planung vorgestellt hat, kann das zu Verunsicherungen führen.



Illustration: AdobeStock

Die Beratungsstelle für Lehrpersonen des LSO ist niederschwellig und richtet sich bewusst auch an Lehrpersonen, die in den Beruf einsteigen.

Was kann das insbesondere mit den wenig erfahrenen Lehrpersonen machen, wenn sich die konkrete Lektion nicht so entwickelt, wie sie sich das vorgestellt haben?

Das kommt auf die Persönlichkeit der Lehrperson an. Da wir aber die Erfahrung machen, dass viele Lehrpersonen und erst recht viele Berufseinsteigerinnen und -einsteiger sehr gewissenhaft sind, kann es dazu führen, dass sie sogar das Gefühl entwickeln, nicht geeignet für den Beruf zu sein. In der Beratung können wir solche Situationen analysieren und klären, etwa indem wir unseren Blick auf die Dynamik der Kinder richten, die eine ganz eigene sein kann und mitunter die Planung der Lehrpersonen durchkreuzt. Über die Beratung kann man lernen, mit solchen Situationen umzugehen.

Ich kann mir vorstellen, dass den Lehrpersonen grundsätzlich und Berufseinsteigenden im Besonderen der Schritt in die Beratungsstelle nicht immer leicht fällt.

Bewusst halten wir unser Beratungsangebot sehr niederschwellig: Eine Mail oder ein Telefon reicht, es muss kein Gesuch gestellt, kein Formular ausgefüllt werden, wir haben keine langen Wartezeiten, keine fixe Zeitdauer und es besteht die Möglichkeit der Onlineberatung. Hinzu kommt, dass die Beratung kostenlos ist und wir sehr pragmatisch und lösungsorientiert arbeiten – manchmal klärt sich eine Frage in sehr kurzer Zeit. Unsere Aussensicht kann entlastend wirken.

Die Schule verändert sich. Spiegelt sich dieser Wandel in euren Beratungen?

Nicht in dem Sinne, dass die Lehrpersonen die Entwicklung per se als Anlass für die Beratung nehmen. Aber die Begleiterscheinungen, die mit dem Wandel verbunden sind, sind durchaus ein Thema. Nehmen wir den Umgang mit den eigenen Ressourcen. Die zunehmende Heterogenität von Schulklassen und damit verbunden der individualisierende Unterricht sind mit hohem Vorbereitungs- und Koordinationsaufwand verbunden. Mehrere Lehrpersonen sind für eine Klasse verantwortlich oder zeitgleich im Schulzimmer. Das ist einerseits bereichernd, andererseits wird der

zeitliche Aufwand durch die nötigen Absprachen höher und es können Rollenunklarheiten entstehen. In der Beratung geht es dann darum, die Rollen zu klären und Strategien zur persönlichen Abgrenzung zu entwickeln und dadurch zu einem sinnvollen Umgang mit den eigenen Ressourcen zu finden.

Bewusst halten wir unser Beratungsangebot sehr niederschwellig: Eine Mail oder ein Telefon reicht, es muss kein Gesuch gestellt, kein Formular ausgefüllt werden, wir haben keine langen Wartezeiten, keine fixe Zeitdauer, und es gibt die Möglichkeit der Onlineberatung.

Was motiviert euch für die Tätigkeit?

Schulen sind wichtig für die Gesellschaft und ihre Zukunft. Dabei spielen Lehrpersonen eine zentrale Rolle. Der Umgang mit den persönlichen Ressourcen und eine lösungsorientierte Haltung sind zentral, um als Lehrperson gesund zu bleiben. Wir machen die Erfahrung, dass Lehrpersonen selber auch gerne lernen und dass sie sich für Entwicklung interessieren. Das macht die Beratungsgespräche lebendig und interessant.



Fotos z/Vg



zu den Personen

Regula Blöchliger,
Dipl. Psychologin FH
Psychotherapeutin SBAP
Hauptbahnhofstrasse 5,
4500 Solothurn
032 677 30 04, r.bloechlinger@lso.ch
Markus Seitz,
lic. phil. Psychologe
Fachpsychologe für
Psychotherapie FSP
Bahnhofstrasse 1,
4552 Derendingen,
032 682 50 59, m.seitz@lso.ch

die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Lehrpersonen ist eine Dienstleistung des LSO und steht allen Lehrpersonen offen, die an einer öffentlichen Schule im Kanton Solothurn unterrichten. Die Beraterin und der Berater unterstehen der Schweigepflicht. Die Beratungsstelle wird vom Departement für Bildung und Kultur finanziell unterstützt.

www.lso.ch → Beratung

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

BERUFS MESSE ZÜRICH

Veranstalter **KGV M**
KNO- UND
GENOSSENVERBAND
KANTON ZÜRICH **.CH**



Infoanlass für Lehrpersonen

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum Thema Berufskunde auf den neusten Stand zu bringen. Nehmen Sie an einem der geführten Rundgänge durch die Berufsmesse Zürich oder an einem Vortrag teil und treffen Sie Fachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern.

Infoanlass für Lehrpersonen am Montag,
21. November 2022

Anmeldung:
www.berufsmessezuerich.ch/fuer-lehrpersonen
22. bis 26. November 2022 | Messe Zürich

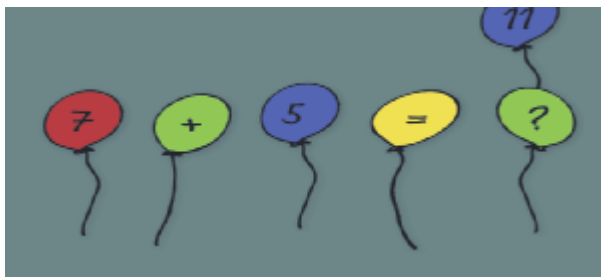
Unterstützt durch



Hauptsponsorin



Warum? Warum? Warum?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum nützen meine tollen Erklärungen oft nichts?
- Warum statt der Hundertertafel besser die Arbeit am offenen Zahlenstrahl einführen?
- Warum Automatisieren-lernen?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?
- Warum kann der Nachteilsausgleich nur bedingt Abhilfe schaffen?

Noch Fragen?

Ausbildung 2023
Infomorgen 19.11.2022

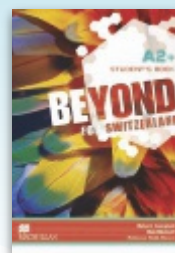
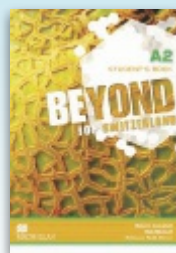
Infos unter: www.rechenschwaeche.ch

Lehrplan **21**

macmillan
education

BEYOND for SWITZERLAND

The official English course
in your canton that will truly prepare
your students for success
in the 21st century Swiss classroom
and beyond.



SCAN ME



FIND OUT MORE

SCAN ME



REQUEST SAMPLES

Learn **BEYOND**.
Teach **BEYOND**.
Go **BEYOND**.

www.macmillanenglish.com/ch/



Digitalisierung

Führt die Digitalisierung, insbesondere das 1:1 Computing, zu ungleichen Bildungschancen? Eine Interpellation gibt Antwort.

Illustration: AdobeStock



Persönliche digitale Geräte oder Klassensätze: Die Regierung spricht sich für ein 1:1 Computing mit persönlichen Geräten aus.

Mitte August beantwortete der Regierungsrat die Interpellation der Fraktion Grüne «Führt die Digitalisierung, insbesondere das 1:1 Computing, zu ungleichen Bildungschancen?»

Im Interpellationstext heisst es, dass gleiche Bildungschancen für Schülerinnen und Schüler dann gelten, wenn in den Gemeinden ähnliche Voraussetzungen bestünden. Die Fraktion Grüne schreibt, dass bei der Digitalisierung zentrale Unterschiede vorhanden seien. «Gewisse Schulen sind mit modernen Geräten ausgerüstet oder jeder Schüler und jede Schülerin erhält ein Tablet für den eigenen Bedarf (1:1 Computing). Andere Schulen arbeiten mit Klassensätzen, wobei das Material teils veraltet ist. In der Sekundarstufe II gilt BYOD (bring your own device).

In ihrer Stellungnahme verweist die Regierung auf die Legislaturpläne 2017–2021 und 2021–2025, in denen festgehalten ist, dass Schülerinnen und Schüler von der dritten Primarschulklasse bis zum Ende der Sekundarstufe I mit einem eigenen mobilen Computer ausgerüstet werden und diesen als persönliches Schulmaterial nutzen. Die vollständige Umsetzung dieses Handlungsziels ist bis Ende 2024 vorgesehen. Für Schülerinnen und Schüler an den Mittel- und Berufsfachschulen ist seit dem Schuljahr 2021/22 ein BYOD-Gerät obligatorisch.

Auf die Frage der Fraktion Grüne, ob die Bildungschancen mit 1:1 Computing besser sind als mit Klassensätzen, antwortet die Regierung: «Ein persönliches Gerät wird häufiger eingesetzt als Klassensätze, die organisatorisch einen grösseren Aufwand bedeuten. Gleichzeitig haben persönliche Geräte eine längere Lebens-

dauer.» Beim Projekt «myPad» habe man die Erfahrung gemacht, dass 1:1 Computing bei den Schülerinnen und Schülern zu mehr Verantwortung im Umgang mit dem Gerät führe und ein «selbstständigeres und individualisierteres Lernen» ermögliche.

Punkto anfallende Kosten für die Gemeinden schreibt die Regierung, dass diese tragbar seien. «Die Investitionen und die jährlich wiederkehrenden Supportkosten sind Teil des Schulbudgets wie die Investitionen in Werk- und Hauswirtschaftsräume.» Zudem subventioniere der Kanton Solothurn seit 2021/2022 die PICTS-Lektionen als individuelle Wochenlektionen und finanziere seit Jahren Beratungen und Weiterbildungen im Bereich informatische Bildung.

Die Interpellation wirft auch die Frage nach der Nachhaltigkeit auf. Die Regierung vertritt den Standpunkt, dass 1:1 Computing mit persönlichen Geräten «gesellschaftspolitisch, bildungssoziologisch, ökonomisch und ökologisch» mit dem Thema Nachhaltigkeit vereinbar sei.

mehr Infos

Der ungekürzte Vorstoss und die Antwort der Regierung ist auf der Website des LSO aufgeschaltet:
www.lso.ch → **Aktuelles** → **Politspiegel**

Zusammenfassung: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Mehr Berufszufriedenheit

Kleinere Klassen lösen nicht alle Probleme. Aber sie tragen zu deren Lösung bei. Etwa wenn es darum geht, die Arbeitssituation und Berufszufriedenheit der Lehrpersonen zu verbessern.



Illustration: Stock

Der LSO fordert kleinere Klassen oder mehr Unterstützung bei grösseren Klassen.

In den bisherigen Beiträgen zum Thema Klassengrössen haben wir den Fokus auf die Vorteile kleinerer Klassen für die Schülerinnen und Schüler gelegt. So profitieren diese von mehr Chancengerechtigkeit (Schulblatt 12/22), besseren überfachlichen Kompetenzen (Schulblatt 13/22) und gezielterer Unterstützung bei ihrer fachlichen Kompetenzerweiterung (Schulblatt 15/22).

In dieser Ausgabe soll der Blick auf die Lehrpersonen gerichtet werden. Die Grösse der Klasse beeinflusst Arbeit und Motivation der Lehrpersonen signifikant. Zu den Faktoren, welche die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen ausmachen, gehören guter Unterricht und gute Beziehungsarbeit. Unterricht und Beziehung stehen in einer permanenten Wechselwirkung, das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Guter Unterricht baut auf einer gesunden Beziehung zwischen der Lehrperson und ihrer Klasse auf, guter Unterricht wiederum ist eine gesunde Basis für eine gute Beziehung. Spätestens seit der Bildungsforscher John Hattie unter dem Titel «Visible Learning» (2009) einen Grossteil der weltweit vorliegenden Forschungsergebnisse zu Einflüssen auf die Lernleistungen zusammengefasst hat, wissen wir, dass gute Lehrpersonen jene sind, die bei den Kindern die Freude an einem Fach und am Lernen wecken können. In der von Hattie erstellten Rangliste steht die Lehrer-Schüler-Beziehung an dritter Stelle, wenn es darum geht, was guten Unterricht ausmacht. Für Hattie ist das Feedback ein zentrales Instrument, um den Lernprozess voranzutreiben: «Falsche Antworten sind nicht schlimm, sondern helfen beim Lernen. Allerdings konzentrieren sich die Schulen zu oft auf negatives Feedback. Wenn jemand gut war, erhält er keine Rückmeldung.

Das ist ein Fehler», sagte der renommierte Neuseeländer in einem Interview mit der «Schweiz am Wochenende» (28.4.2018). Im intensiven Austausch, im gemeinsamen Gespräch, in der Interaktion passiert vieles: Es werden fachliche und überfachliche Kompetenzen gefördert und Beziehungsarbeit geleistet. All das kommt in grossen Klassen zu kurz oder wird zumindest erschwert. Je grösser eine Klasse ist,

- ... umso weniger Interaktionszeit pro Schülerin/Schüler steht zur Verfügung
- ... umso weniger Zeit bleibt, um Schülerinnen und Schüler kennenzulernen, eine Beziehung aufzubauen, zu pflegen und sie weiterzuentwickeln
- ... umso weniger Zeit bleibt, individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern

Serie «Kleinere Klassen»

Eine LSO-interne Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit Klassengrössen auseinandergesetzt und dazu ein umfassendes Argumentarium erarbeitet. In loser Folge machen wir in der Serie «Kleinere Klassen» jeweils einen der vielen Vorteile sichtbar, der aus kleineren Klassen resultiert.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO

LSO-Kurs-Angebot

Erfolgreicher Einstieg in die Pensionierung

Die grosse Chance nach dem Ende des Erwerbslebens liegt in den Veränderungen. Diese wollen gestaltet sein. Der Kurs setzt sich zum Ziel Ressourcen zu aktivieren, um dem Übergang in die Pensionierung gelassen entgegenzublicken. An den beiden Nachmittagen beschäftigen Sie sich mit ihren physischen, psychischen und sozialen Ressourcen, entwickeln Sie Visionen für ihre Pensionierung und konkretisieren Sie ihre Ziele und Pläne.

Konkrete Inhalte:

- Erwartungen an die neue Lebensphase: Freiräume und neue Rollen
- Herausforderungen im Übergang in die neue Lebensphase: Abschied und Ablösung vom Erwerbsleben
- Eigene Ressourcen aktivieren: Visionen, Ziele und Pläne für die neue Lebensphase entwickeln

Daten:	25. Januar 2023 (Teil 1) 15. März 2023 (Teil 2)
Zeit:	jeweils 14.00–17.30 Uhr
Ort:	Solothurn
Kursleitung:	Susanne Kast, lic. phil., Dozentin und Studienleiterin am Institut Alter, Berner Fachhochschule
Arbeitsmethoden:	Referate, Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussionen
Anmeldung:	Bis spätestens 10. Dezember 2022: siehe QR-Code Die Angemeldeten erhalten nach Anmeldeschluss eine persönliche Einladung und weitere Informationen.
Kosten:	LSO-Mitglieder: 150 Franken Nicht-Mitglieder: 250 Franken

Anmeldung via QR-Code:



Da sind wir dran

Lehrpersonenmangel

Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

Klassenleitung

Zweite Entlastungslektion

Klassengrössen und Heterogenität

Assistenzlektionen

Evaluation Spezielle Förderung

Optimierungen

Dreijährige Sek P

Auswertung Umfrage

GAV

- Lohnverhandlungen
- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende

DV 2022

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen



Termine

Delegiertenversammlung

23. November, 14.15 bis 17.15 Uhr, Egerkingen (Gemeindesaal, Mehrzweckanlage Mühlematt)

Vorstandsnachmittag

7. Dezember

Vorstandssitzung

14. März 2023, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

5./6. Mai 2023

Vorstandssitzung

8. September 2023, 17.30 Uhr

KLT 2023

20. September 2023

Verabschiedung Neupensionierte 2023

9. November 2023

Delegiertenversammlung

15. November 2023

Vorstandsnachmittag

29. November 2023

Im Porträt: Lehrpersonen Zyklus 2

Die Lehrpersonen, die sich im LSO engagieren, stellen sich vor. In dieser Ausgabe: die Fraktionskommission Primarlehrpersonen Zyklus 2.

Fotos: Marius Haffner



Cristina Mattiello (Präsidentin)

Seit der ersten Klasse wusste ich, dass ich Primarlehrerin werden wollte, und so führte mein Weg direkt über die Bezirksschule ins Seminar. Ich durfte auf allen Primarschulstufen unterrichten, in Ein-, aber auch Mehrklassen. Nach all den Jahren des Unterrichtens und der Zusammenarbeit mit Kindern kann ich von Herzen sagen, dass ich meinen Traumberuf ausüben darf.

Früh begann ich mich im Solothurner Primarlehrer- und Primarlehrerinnen-Verein (SPLV) zu engagieren und

lernte so die Verbandsarbeit kennen. Nach der Kinderpause stieg ich wieder in der Fraktionskommission der Primarlehrpersonen ein. Mittlerweile präsidiere ich die Fraktion und arbeite dadurch auch in der Geschäftsleitung des LSO mit. Das Mitdenken, die kritische Auseinandersetzung mit Themen, das gemeinsame Suchen nach Wegen, um Verbesserungen zu erwirken, gibt mir nicht nur einen Überblick über die Bildungslandschaft, sondern macht mir Spass.



Martin Fürst-Kuratli

Seit 17 Jahren arbeite ich an der Primarschule Säli in Olten auf der 5./6. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler beginnen in diesem Alter sich für die grossen Zusammenhänge zu interessieren; rege Diskussionen und engagiertes Argumentieren machen diese Stufe interessant. In den letzten zwei Jahren habe ich den CAS PICTS absolviert und seit diesem Schuljahr arbeite ich auch in dieser Funktion. Ich wohne mit meiner Familie in Lohn-Ammannsegg, spiele in der

Freizeit Theater, braue gerne mein eigenes Bier und engagiere mich in der Pfadibewegung Schweiz. Im LSO bin ich seit 12 Jahren und durfte bei verschiedenen Arbeitsgruppen meine Erfahrungen einfließen lassen. Die Arbeit im LSO ist äusserst spannend, weil man bei dieser Arbeit das Privileg hat, viele Geschäfte und Reformen im Bildungsbereich von Beginn an zu begleiten, und dabei auch mitgestalten kann.



Corinne Kaiser

Mit 22 «zum Semi raus», seit 33 Jahren Primarlehrerin, 55 Jahre alt! Zuerst unterrichtete ich drei Jahre in Balsthal und nun bin ich seit 30 Jahren im Schulhaus Hermesbühl in Solothurn, aktuell an zwei 3. Primarschulklassen. Obschon das alles recht eintönig wirkt: Langweilig war es mir in dieser Zeit nie. Dies ist mit ein Grund, weshalb ich mit Freude unterrichte, es ist und bleibt ein abwechslungsreicher, spannender und herausfordernder Beruf.

Damit der Beruf aber auch weiterhin attraktiv bleibt (oder wieder attraktiver wird?), engagiere ich mich seit Jahren im LSO. Ich wünsche mir mehr Zeit für das wirklich Wichtige, nämlich Zeit für das Kerngeschäft. Wir brauchen zwingend genügend Ressourcen, gute Rahmenbedingungen, einen gesunden Arbeitsplatz. Die Schule ist «gopfridstutz» keine Sparübung!



Fabian Studer

Mein Weg zum Primarlehrer durchlief verschiedene Stationen. Nach einem Jahr Studium der Germanistik und Medienwissenschaften wechselte ich zu meiner langjährigen Leidenschaft, der Musik. Ich absolvierte ein Schlagzeugstudium an der Agostini Drum School, wobei die Jobaussicht danach eher düster aussah. Da mir das Pädagogische stets wichtiger war als das Musikalische, beschloss ich, es meiner Frau gleichzutun und begann an der IVP NMS Bern mein Lehrerstudium. Schnell wusste ich, dass ich auf dem richtigen Weg war. Seit meinem Abschluss im Jahr 2017 arbeite ich an einer 3./4. Klasse in Wangen bei Olten, wobei mein Musikstudium mich und meine Schülerinnen und Schüler täglich begleitet. Bereits an der PH setzte ich mich für meine Mitstudierenden ein, indem ich der Fachschaft beitrug. Bei meinem ersten offiziellen KLT-Besuch («offiziell» deshalb, weil ich mich während des Studiums bereits einmal in den Anlass hineingeschlichen hatte) stand für mich schnell fest, wo ich mich in Zukunft engagieren möchte.



Joëlle Eggenschwiler

Ich bin seit dem Jahr 2015 als Primarlehrerin tätig. Bereits im dritten Studienjahr an der PH FHNW in Solothurn durfte ich in einem kleinen Pensum an der Primarschule Laupersdorf unterrichten. Ein Jahr später übernahm ich dann meine erste eigene 2. Klasse. Mittlerweile bin ich Klassenlehrerin an der 5./6. Klasse. Das Übertrittsverfahren in die Sek I ist dabei eine besondere Herausforderung. Mit Leidenschaft gestalte ich den Unterricht, gebe Wissen weiter und vermittele überfachliche Kompetenzen. Aber auch die an anderen Facetten dieses Berufsfeldes interessieren mich. Seit vier Jahren arbeite ich deshalb aktiv in der Fraktionskommission und im Vorstand des LSO. Es ist mir wichtig, die Anliegen der Primarlehrpersonen zu vertreten und am Puls der aktuellen Entwicklungen die Entscheidungen mitzugestalten und mitzutragen.



Anna Walter

Nach der Ausbildung zur Bekleidungs-gestalterin inklusive Berufsmaturität arbeitete ich ein paar Jahre im Verkauf, später als Nachhilfelehrerin. Diese Tätigkeiten erfüllten und forderten mich nicht genug. Also absolvierte ich eine weitere Ausbildung, das Studium zur Primarlehrperson. Ich unterrichte seit fast zehn Jahren in Balsthal an der 5./6. Klasse. Als Angestellte der PH FHNW begleite und unterstütze ich zudem Studierende als Praxislehrperson und Kolleginnen und Kollegen an Weiterbildungen zur Beurteilung ohne Noten. Ich widme mich mit Leidenschaft den folgenden Dingen: Neugierde und Spass am Lernen erzeugen und Sinnhaftigkeit stiften; Churermodell; Gebärdensprache; tiergestützte Pädagogik. Ich will Authentizität, Toleranz und Respekt vorleben und die Kinder unterstützen, ihre Potenziale auszuschöpfen. Lebenslanges Lernen und ständige Weiterentwicklung bedeuten mir viel. Mit meinem Engagement beim LSO möchte ich die Schulentwicklung aktiv mitsteuern, mitgestalten und mit meinen Erfahrungen aus der Praxis unterstützen.

Unterwegs en français depuis 2005

Immersiver Unterricht. Das Volksschulamt hat eine Unterrichtsstunde am Oberstufenzentrum Leimental besucht und mit einer Lehrperson darüber gesprochen.



Quelle: Volksschulamt

La révolution française en français – Geschichtsunterricht auf Französisch.

Der Legislaturplan 2021–2025 des Kantons Solothurn strebt die Förderung der Französischkompetenzen an. Folgende drei Elemente sollen die Zielerreichung ermöglichen: Austausch und Mobilität, immersiver Unterricht sowie Weiterbildung. Beim immersiven Unterricht wird ein Fach – zum Beispiel Geschichte – in der Zielsprache unterrichtet. Am Oberstufenzentrum Leimental wird seit dem Jahr 2005 Geschichte in der achten Klasse und seit 2007 Geografie in der neunten Klasse auf Französisch oder Englisch unterrichtet.

La révolution française en français

Geschichtsunterricht auf Französisch. Acht Schülerinnen und Schüler der zweiten Sek E bringen die Etappen der Französischen Revolution in die chronologische Ordnung. Der Lehrer, Markus Vonlanthen, spricht von Anfang an Französisch. Die Schülerinnen und Schüler antworten manchmal en français, manchmal auf Deutsch.

Pas la perfection, mais la compréhension mutuelle

In Gruppen werden die Zuordnungen der einzelnen Etappen vorbereitet und dann der Klasse vorgestellt – en français. Nicht jedes Wort wird richtig ausgesprochen, nicht alle Sätze sind grammatikalisch korrekt, doch Herr Vonlanthen versteht die Antworten und fährt fort. Französisch ist hier nicht das Ziel, sondern das Vehikel, um Inhalte zu vermitteln.

Stratégies

Manchmal fehlen die Wörter. Vonlanthen gibt eine Stütze: «Auf die Frage «Pourquoi?» wird mit «Parce que» geantwortet. Auch das iPad kann weiterhelfen und natürlich die Parallelwörter: Die Privilegien des dritten Standes – les privilèges du Tiers-Etat.» Verschiedene Strategien sind möglich, die Jugendlichen verwenden sie bereits ziemlich kompetent.

Entretien avec le professeur

Matthias Frey gehört, wie Markus Vonlanthen, zu den ersten Lehrern, die an der Kreisschule Leimental mit immersivem Unterricht angefangen haben.

Was würdest du jemandem raten, der mit immersivem Unterricht beginnt?

Habt den Mut auszuprobieren. Legt einfach los. Wenn ihr es einmal gemacht habt, dann werdet ihr feststellen, dass themenorientiertes Arbeiten das Beste ist zum Sprachenlernen. Man muss auch nicht mit einem ganzen Jahr beginnen, eine einzelne Sequenz kann für den Anfang reichen. Es lohnt sich, ein Thema zu wählen, wo eine gute Visualisierung möglich ist.

L'importance de la collaboration

Hast du alleine angefangen?

Nein, wir haben zu dritt gearbeitet, um Unterrichtsmaterial zu entwickeln. Wir hatten den Rückhalt in der Schulgemeinde und konnten im ersten Versuchsjahr mit den Versuchsklassen eine Lektion Geschichte mehr erteilen, um Erfahrungen zu sammeln. Das war sehr wertvoll und entlastend. Vor allem, weil wir nicht sicher waren, ob wir die Ziele erreichen können. Im zweiten Jahr brauchten wir das bereits nicht mehr.

L'avis des élèves

Was meinten die Schülerinnen und Schüler dazu?

Die Klassen am Anfang waren toll. Eine Lektion mehr Unterricht war kein Problem. Es hat uns allen Spass gemacht. Einige habe ich viele Jahre später wieder gesehen und sie können mir immer noch von der «prise de la Bastille» erzählen, auf Französisch, notabene.

Résistances

Sind dir Widerstände begegnet?

Die Geschichtslehrpersonen haben das nicht als Konkurrenz gesehen. Auch sie fanden das Experiment interessant. Im Kollegium sind diesbezüglich nie Fragen aufgetaucht. Für die Eltern war es wichtig zu wissen, dass die Kinder die vom Lehrplan geforderten Kompetenzen erreichen. Wir haben das immersive Unterrichten sehr vorsichtig eingeführt, mit einem Elternabend vor der Einschreibung für den immersiven Unterricht. Jetzt hat sich herumgesprochen, dass es zwar anspruchsvoll, aber zielführend ist und dass man viel lernt dabei. Es gibt keine Bedenken mehr.

Le matériel d'enseignement

Für Matthias Frey ist neben der Begeisterung für Französisch für den immersiven Unterricht aufbereitetes Schulmaterial ein wesentlicher Faktor. Im Oberstufenzentrum Leimental gibt es eine Gruppe von Lehrpersonen, die miteinander Material entwickelt und zusammen unterwegs ist.

De prof à prof

Diese Gruppe hat Materialien zum Geschichtsthema «Napoléon» entwickelt, das sie gerne auch mit anderen Lehrpersonen teilt. In Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt des Kantons Solothurn ist ein Vorschlag für eine immersive Insel im Geschichtsunterricht entstanden.

Weiteres Material für unterschiedliche Klassen und Fächer wird im Rahmen eines Projektes des Bundesamtes für Kultur von der PH FHNW mit Solothurner Lehrpersonen entwickelt.

mehr Infos

- Vorschlag für eine immersive Insel im Geschichtsunterricht auf Sekundarstufe, achte Klasse: «L'ascension de Napoléon», erhältlich unter: soprima@dbk.so.ch
- Das Projekt «Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!» wird geleitet von Gwendoline Lovey, Dozentin an der Professur Fremdsprachendidaktik und ihre Disziplinen (Französisch): gwendoline.lovey@fhnw.ch
- Für Fragen, Vorschläge und Anregungen steht Anita Falessi vom Volksschulamt gerne zur Verfügung: soprima@dbk.so.ch

VOLKSSCHULAMT

Unterricht inklusiv und mehrsprachig

Im Projekt «Sprachen inklusiv» geht es um mehrsprachiges Lernen. Alle Kinder einschliesslich derer mit besonderem Bildungsbedarf sollen im Projekt unterstützt werden, ihre Entwicklung in allen ihren Sprachen zu vollziehen.

Die Lehrperson und die Fachperson schulische Heilpädagogik (SHP) planen für den Sportunterricht den Schwerpunkt Werfen und berücksichtigen, wie gewohnt, die integrierte Sprachförderung. Um auf die unterschiedlichen körperlichen und motorischen Voraussetzungen und Wurfleistungen eingehen zu können, bereiten sie verschiedene Wurfmaterialien (verschiedenste Bälle, Scheiben, Ringe, Klettgegenstände) und Zielstationen wie Büchsen, Klettteppich oder Körbe vor. Sie stellen ein Massband mit Meterangaben in zwanzig Sprachen her.

Nach einer freien Sequenz am Waldrand, in der die Schülerinnen und Schüler Wurferfahrungen mit aufgelesenem Naturmaterial machen, dürfen sie sich zwischen Übungen zum Zielwerfen und solchen zum Weitwerfen entscheiden. Die beiden Begriffe werden in allen Sprachen, die in der Klasse vertreten sind, mit dem Translator digital abgespielt.

Während der Lektion wechselt die SHP immer wieder zwischen Deutsch und Italienisch, beispielsweise wenn sie einen Handwechsel anregt. Sie steht damit Modell dafür, wie man sein gesamtes sprachliches Repertoire nutzen kann.

Nach zwanzig Minuten folgt die Reflexionsphase. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welcher Wurf ihnen am besten gelungen ist. Sie fragen sich auch, woran es gelegen haben könnte, und beschreiben genau, wie sie sich bei diesem Versuch bewegt haben. Sie können dafür alle Sprachen und Dialekte verwenden.

Abschliessend wird ein tonloses Video gezeigt, das den Dreischritt-Anlauf für das Weitwerfen in Zeitlupe zeigt und mit Markierungen die Merkmale dieser Wurftechnik sichtbar macht (vgl. Lehrplan 21). Es wird besprochen, was den Schülerinnen und Schülern auf dem Video auffällt. Als Hausaufgabe soll die rechte Spalte der folgenden Tabelle ausgefüllt werden:

mehr Infos

Wer Interesse am Projekt «Sprachen inklusiv» hat und das Lernen in mehreren Sprachen bei seiner Unterrichtsgestaltung und Förderplanung berücksichtigen möchte, kann gerne mit dem Projektteam Kontakt aufnehmen.

simone.kannengieser@fhnw.ch
<https://go.fhnw.ch/e7EanI>

BARBARA ATERAS
SANDRA BUCHELI
SANDRA DÄPPEN
SIMONE KANNENGIESER
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Einfache Sprache	Fachsprache	Welche weitere Sprache oder welchen Dialekt sprichst du noch? Wie sagt man es dort?
Drei Schritte machen Dann werfen	Dreischritt-Anlauf	
Einen langen Schritt machen Dann einen kurzen Schritt Dann noch einen langen Schritt	Schrittfolge im Rhythmus <i>tam – ta – tam</i>	
Etwas nach hinten beugen	Gewicht auf das hintere Bein	
Der Ellbogen zeigt nach vorne	Beim Abwurf Ellbogen voraus	
Nach oben <u>und</u> nach vorne werfen	Ballabgabe über Kopfhöhe	

«Regelkreise übernehmen für uns das Denken»

Elektronische Regelkreise sind omnipräsent. Deshalb lernen die Schülerinnen und Schüler im «Natur und Technik»-Unterricht, einfache Regelkreise zu bauen – für Lehrpersonen gibt es entsprechende Weiterbildungsangebote.

«Regelkreise sind ein Grundkonzept in der Natur» betont Tibor Gyalog, Leiter der Professur Naturwissenschaftsdidaktik und ihre Disziplinen am Institut Sekundarstufe I und II der Pädagogischen Hochschule FHNW. «Beispiele für dieses Grundkonzept sind das Räuber-Beute-Modell, Hormonkreisläufe oder die Temperaturregelung beim Menschen.» Doch nicht nur in der Natur, auch in menschengemachten Systemen stellen Regelkreise ein Grundkonzept dar. Dies geht sogar so weit, dass solche menschengemachten Regelkreise uns fast das Denken abnehmen: Die Heizung sorgt immer für die korrekte Temperatur, der Tempomat sorgt für die korrekte Geschwindigkeit und der Spurhalteassistent nimmt uns das Steuern eines Fahrzeugs ab. Aus diesem Grund erscheint es auch folgerichtig, dass das Bauen von elektronischen Schaltungen mit einfachen Reglern als Kompetenz in den Lehrplan 21 aufgenommen wurde.

Keine Angst vor elektronischen Schaltungen!

Tibor Gyalog hat die Erfahrung gemacht, dass Lehrpersonen häufig Respekt vor den Themen Regelkreise und elektronische Schaltungen haben. Aus diesem Grund hat er zusammen mit Sebastian Gaulocher, Studiengangleiter Elektro- und Informationstechnik an der Hochschule für Technik FHNW und Experte für Mess- und Regelungstechnik, einen Weiterbildungskurs für Sekundarlehrpersonen entwickelt. «In unserem Kurs lernen die Lehrpersonen an konkreten Beispielen, wie einfache Regelungstechnik funktioniert. Unter anderem zerlegen sie ein Raclette-Öfeli und sehen dabei, welche Bauteile für das Messen und Regeln in diesem Regelkreis verantwortlich sind.» Zudem stecken die Teilnehmenden selber einige elektronische Schaltungen mit Transistoren, die sich einfach mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht nachbauen lassen.

Kurse und Angebote zum Thema

Der Weiterbildungskurs von Tibor Gyalog und Sebastian Gaulocher ist Teil des Projekts «Regelkreise multiperspektivisch beleuchtet», in dem Aus- und Weiterbildungsangebote rund um das Thema Regelkreise entwickelt werden. Ergänzend zu den Kursen entstehen derzeit mehrere Simulationen, die ab Anfang 2023 kostenlos auf der Projektwebseite zur Verfügung stehen werden.

Das Projekt zu Regelkreisen ist eines von zwei Dutzend Projekten, die im Rahmen des Programms «Nationales



Foto: schlyx, Shutterstock

Im Weiterbildungskurs «Physik und Technik» bauen Lehrpersonen selber elektronische Schaltkreise.

Netzwerk MINT-Bildung» erarbeitet werden. Das Programm vereint 23 Schweizer Hochschulen mit dem Ziel, durch hochschulübergreifende Projekte die MINT-Bildung an der Volksschule aufzuwerten. Dazu werden interessante, innovative und fachlich fundierte Module für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen erarbeitet. So hat auch die PH Zürich einen Weiterbildungskurs zum Thema Messen und Regeln, elektronische Schaltungen und Halbleiter entwickelt: Im Kurs «Halbleitertechnologie mit Solarmodulen und LEDs» lernen Lehrpersonen eigene Schaltungen mit Sensoren, Transistoren und Potis zu bauen. Die Weiterbildung kann – wie auch Gyalogs Kurs «Physik und Technik» mit Schwerpunkt Regelkreise – auch als Holkurs gebucht werden.

mehr Infos

Der Weiterbildungskurs «Physik und Technik» zum Thema Regelkreise findet am 29. April an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Brugg-Windisch statt. Für weitere Informationen:

tibor.gyalog@fhnw.ch

Weitere Informationen zum Kurs «Halbleitertechnologie mit Solarmodulen und LEDs»:

markus.emden@phzh.ch

SARA VENZIN
Projektleiterin MINT-Bildung,
Hochschule für Technik FHNW

Schule 2030 – die Zukunft im Blick

Die PH FHNW schaut beim «Nordwestschweizer Bildungsdelphi» gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern in die Zukunft.

Zum Kreis der mehr als 700 Beteiligten gehören Lehrpersonen und Schulleitungen, aber auch eine Gruppe von Studierenden, die in Zukunft den Bildungsraum mitgestalten möchten. Als Direktor der PH FHNW betont Guido McCombie: «Das Bildungsdelphi ist für uns als PH eine wertvolle Standortbestimmung, bei der wir sehr von den Stimmen von Lehrpersonen und Schulleiterinnen und Schulleitern, aber auch von den Stimmen unserer Studierenden profitieren.»

Bei den Ergebnissen sticht die Wichtigkeit von Selbst- und Sozialkompetenzen hervor, die als unverzichtbare Basis von soliden Fachkompetenzen und beruflichen Qualifikationen angesehen werden.

Im Delphi werden zwei gegenläufige Entwicklungen skizziert, die zu Pol-Szenarien führen könnten. Das positivste Szenario für 2030 besagt, dass Familien und Schulen Hand in Hand arbeiten, um Kinder und Jugendliche breitenwirksam und nachhaltig bei der Gestaltung ihrer Lernbiografien zu unterstützen. Am anderen Ende der Skala steht dagegen ein Szenario, in dem sich die Schere zwischen bildungsnahen und bildungsfernen sozialen Gruppen weiter öffnet und die Schule zusehends als Reparaturbetrieb für soziale Probleme überfordert werden könnte.

Bei der Fortsetzung des Dialogs mit den Partnerinnen und Partnern der PH wird es darum gehen, Bedingun-

gen zu klären, die das positive Szenario realistisch werden lassen und die Entwicklung des negativeren Szenarios «hemmen». Guido McCombie sagt dazu: «Es gibt für diese Herausforderungen kein Patentrezept; der Dialog mit der Praxis und zukünftigen Lehrpersonen ist für uns nicht nur ein Weg zu guten Lösungen, sondern selbst Teil der Lösung.»

Weitere Informationen unter:
www.schule-2030.ch

CARSTEN QUESEL
Projektleiter «Schule 2030», PH FHNW

Systematische Förderung von Grundkompetenzen

Erfahrungen zu datengestützten Angeboten in Schulen zeigen Wege zur Förderung fachlicher Grundkompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf.

Mit dem Lehrplan 21 haben die zu erreichenden fachlichen Grundansprüche mehr Sichtbarkeit erhalten, denn diese werden für jeden Zyklus als sogenannte Grundansprüche im Lehrplan ausgewiesen. Dies bedeutet für Schulen und Lehrpersonen aufgrund von steigender Heterogenität beziehungsweise von mehr Lernenden mit unvorteilhaften Voraussetzungen eine grössere Herausforderung.

Erfahrungen aus der Begleitung von Schulen und Lehrpersonen zeigen, dass Formate der pädagogischen Datennutzung als hilfreiche Unterstützung erlebt werden. Beispielsweise berichten Lehrpersonen, dass sie mit der Aufgabensammlung Mindsteps den Lehrplan-Kompetenzstand

eines oder einer Lernenden ohne viel Aufwand einschätzen und gezielt Lernlücken schliessen können. Personen aus anderen Schulen, die mit datengestützten Formaten wie Lesson Study oder Luuise arbeiten (vgl. S. 34 in dieser Ausgabe), berichten, dass die Fokussierung auf ein bestimmtes Thema Raum für kreatives Justieren des Unterrichts schafft und Lernerfolge steigert.

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet Schulleitungen, Unterrichtsteams und einzelnen Lehrpersonen über die Website www.fhnw.ch/wbph-grundkompetenzen Unterstützung zur Förderung der Grundkompetenzen in Form von Beratung und spezifischen Angeboten an.



Foto: iStock, stockfour

Pädagogische Datennutzung kann die Förderung der Grundkompetenzen unterstützen.

PHILIPP SCHMID
CLAUDIA DÜNKI
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Schul- und Unterrichtsentwicklung konsequent verknüpft

Der Lehrplan 21 ist eingeführt und die damit verbundenen Weiterbildungen absolviert, die BKS-Tage aufgebraucht und vielerorts ist die Kompetenzorientierung spür- und sichtbar. Wie steht es aber mit der Umsetzung der expliziten Forderung des Lehrplans, dass Kindergarten und 1./2. Klasse als EINE Stufe gedacht und gelebt werden sollen?

Diese Forderung ist nicht neu, erhält aber durch den im Lehrplan abgebildeten Kompetenzaufbau vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit eine neue Verbindlichkeit. Die Zusammenführung der beiden Stufen in einer Unterrichtskonzeption für den Zyklus 1 ist jedoch für die Lehrpersonen und Schulen eine grosse Herausforderung. Mit dem vom IKU entwickelten EULE®-Modell wird dieser begegnet. Dieses macht die Komplexität des Unterrichts im Zyklus 1 sicht- und handhabbar und unterstützt so, zum Beispiel durch



Das Foto zeigt eine situative Lerngelegenheit (Zentrales EULE-Unterricht-Element). Ein Schüler interessiert sich für den Farbkreis, die Lehrperson kommt hinzu und beantwortet die Fragen des Schülers.

gemeinsame Begrifflichkeiten, die Annäherung der beiden Stufen. Schulen, die sich für das Arbeiten mit dem EULE®-Modell entscheiden, erhalten – neben den inhaltlichen Weiterbildungen zu Unterricht im Zyklus 1 – eine parallel geführte Beratung durch das IWB auf der Ebene des Change-Managements. Diese Begleitung auf zwei Ebenen wird durch eine

Kooperation von Fachleuten aus den Bereichen Unterrichts- und Schulentwicklung der beiden Institute ermöglicht. Das Angebot wird auf die Bedürfnisse der Schule angepasst. Bereits starten erste Schulen, im Schulblatt wird künftig laufend darüber berichtet. Fortsetzung folgt.

Interessiert?

Sprechen Sie Ihren SWC auf «Weiterbildung Zyklus 1 – EULE®» an oder melden Sie sich direkt bei der Leitung Ressort Schulentwicklung
Kanton Aargau: Franziska Matter
Tel. 056 202 86 26
Kanton Solothurn:
Bendicht Marthaler
Tel. 032 628 66 33

KATHRIN SCHMID-BÜRGI
Institut Kindergarten-/Unterstufe
ANDREA TRECHSLIN RYFFEL
Institut Weiterbildung und Beratung

PH-Magazin «das HEFT»

Welche Fähigkeiten und Kompetenzen sollen Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Skills werden Kinder und Jugendliche, die heute die Schulen besuchen, später im (Berufs-)Alltag brauchen? Und wo können in der Lehrpersonenbildung Schwerpunkte gesetzt werden, damit diese ihre Klassen noch besser auf die künftigen Erfordernisse vorbereiten können?

In einem Expertengespräch werden die Future Skills aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Dabei rückt das 4-K-Modell ins Zentrum, das auf die Fähigkeiten Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken fokussiert. Die weiteren Beiträge in der aktuellen Ausgabe zeigen die Vielfalt der Future Skills. Klar, dass dabei digitale

Hilfsmittel eine Rolle spielen: Virtual-Reality-Brillen etwa helfen – eingebettet in analoge Unterrichtseinheiten –, für das menschliche Auge Unsichtbares beobachtbar zu machen. In sogenannten Makerspaces treffen herkömmliche Werkzeuge wie Sägen, Bohrmaschinen oder Nähmaschinen auf digitale Geräte und Fertigungstechnologien. Neben diesem Fokus auf Digitalität ermöglicht das vorliegende HEFT auch weitere spannende Elemente: So entwickelt die PH FHNW etwa ein Lehrmittel für Philosophieren mit Kindern und testet dieses in Schulklassen.

«das HEFT» erscheint zweimal jährlich. Es greift gesellschaftsrelevante Diskussionen rund um die Themen Lernen, Lehren und Aufwachsen auf und stellt aktuelle pädagogische

Ansätze vor. Die Menschen hinter den Ideen und Projekten stehen dabei im Vordergrund.

Im Oktober wurde «das HEFT» an alle Schulen in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt verschickt. Es kann zudem auch kostenlos abonniert werden. Weitere Infos und Einblicke gibt es online unter www.dasheft.ch



Cover der aktuellen HEFT-Ausgabe.

MARC FISCHER
Kommunikation, PH FHNW

Online-Kurzzeit-beratungen



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Konversationskurs – Maintaining your English
18.1.2023 bis 10.5.2023 – Olten, Kenneth Ross, Dozent für Englisch Fachdidaktik und Fachwissenschaft PH FHNW

Berufsspezifischer Sprachkurs Französisch B2*
21.1.2023 bis 19.6.2023 – Campus Brugg-Windisch/Online, Sylvia Gauthier, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft PH FHNW

Einstieg in bilingualen Unterricht: on arrive!
25.1.2023 bis 10.6.2023 – Solothurn mit Ausflügen in den Kanton Neuenburg, Gwendoline Lovey, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft und Französische Fachdidaktik PH FHNW, Christine Le Pape Racine, Professorin für Französischdidaktik PH FHNW

Kompetenzorientierter Umgang mit Disziplinfällen
26.1.2023 bis 11.5.2023 – Campus Brugg-Windisch/Online, Benno Graber-Thüring, Lehrer/Schulleiter/Supervision BSO/Dozent Berufspraktische Studien PH FHNW

CAS-Programme

LuPe-Modul – Räume, Zeiten, Gesellschaften
18.1.2023 bis 30.6.2023 – Campus Brugg-Windisch, Samuel Burri, Dozent für Geografie und Geografiedidaktik, PH FHNW / Dr. Jan Hodel, Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, PH FHNW

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten
17.7.2023 bis 11.7.2024 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttentz, St. Gallen, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW / Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design und Technik, PH FHNW

CAS Ausserschulische Lernorte
10.03.2023 bis November 2024 – diverse ausserschulische Lernorte, Prof. Dr. Svantje Schumann, Leitung Professur Didaktik des Sachunterrichts, PH FHNW / Dr. Peter Keller, Dozent der Professur Didaktik des Sachunterrichts, PH FHNW

Lehrpersonen wünschen sich Weiterbildungen mit konkreten Beispielen und hohem Praxisbezug. Dies erleichtert den Transfer in ihren Kontext.

Ein Referat allein löst selten Praxis-transfer aus. Eher gelingt dies, wenn Unterrichtsplanung schon in der Weiterbildung beginnt und an der konkreten Unterrichtspraxis ansetzt. Dies schreibt schon Frank Lipowsky in seinem Aufsatz «Merkmale wirksamer Fortbildung». Mehrteilige Weiterbildungen (mind. zwei Anlässe) können dies ermöglichen. Zuerst wird die Umsetzung in den Unterricht geplant. Während der Umsetzungsphase werden die Lehrpersonen anschliessend beratend unterstützt. Dies kann in Person erfolgen – oder durch Online-Kurzberatungen.

Eine Online-Durchführung schafft Nähe durch Distanz und kann die Besprechung von Herausforderungen erleichtern. Lehrpersonen vergewissern sich, dass sie mit ihren Projekten auf gutem Weg sind. Sie erhalten Bestätigung und – falls gewünscht – weitere Anregungen. Der minimierte Zeitaufwand ist überdies angenehm.

Die Online-Kurzberatung verläuft ein wenig wie ein «Speed-Dating». Beispielsweise vereinbart die Kurs-

leitung mit der Schule zwei Zeitfenster. Lehrpersonen (oder Unterrichtsteams, die gemeinsam ein Projekt durchführen) reservieren vorab ihr persönliches Zeitfenster. Sie loggen sich ins laufende Meeting ein und schildern der Kursleitung den «muddiest point» (Was ist am wenigsten klar? Was läuft am wenigsten gut?) ihres Vorhabens. Gemeinsam wird nach praktikablen Lösungen gesucht. Wer möchte, beteiligt sich an weiteren Beratungen.

Online-Kurzberatungen werden aktuell bei «Lehren und Lernen sichtbar machen» bei Weiterbildungen der datengestützten Unterrichtsentwicklung (Luise, Unterrichtsfeedback usw.) eingesetzt. Die positiven Rückmeldungen der Lehrpersonen bestätigen die Effektivität des Vorgehens.

Weiterbildungen:
www.lernensichtbarmachen.ch

KATHRIN PIRANI
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Foto: Nathalie Meier, Schule Goldach



Lehrperson und Beraterin bei der Online-Kurzberatung zu einem Luise-Projekt.

Neue Zertifikatslehrgänge

Die HfH nimmt Anregungen aus dem heil- und sonderpädagogischen Berufsfeld auf und bietet die Möglichkeit, spezifische Themengebiete zu vertiefen.

Mit dem CAS Begabungs- und Begabtenförderung – integrativ (BBFⁱ) und dem CAS Wirksamer Unterricht dank MTP™-Coaching werden zwei zusätzliche Themenbereiche abgedeckt. Die beiden neu konzipierten Zertifikatslehrgänge starten ab 2023.

CAS Begabungs- und Begabtenförderung – integrativ (BBFⁱ)

Um allen Kindern eine bedarfsgerechte Bildung zu ermöglichen, müssen sonderpädagogische Bedürfnisse erkannt und berücksichtigt werden. Begabungs- und Begabtenförderung ist ebenso im Inklusionssetting eingeschlossen wie alle anderen sonderpädagogischen Bedürfnisse und gehört zum Grundauftrag der Volksschule. Lernende mit besonderen Begabungen stellen jedoch für Lehrpersonen eine grosse Herausforderung im Schulalltag dar. Deshalb hat das CAS BBFⁱ zum Ziel, das Fachwissen und die Handlungskompetenzen der Teilnehmenden im Bereich der integrativen Begabungs- und Begabtenförderung zu erweitern.

Den Verständnishintergrund dazu bieten Theorien, Konzepte und Modelle zu Begabung, Talent, Intelligenz, Motivation und Kreativität. Der Unterricht sowie die Lernangebote sollen auf die Lern- und Entwicklungsbedürfnisse der Schulkinder ausgerichtet werden können.

CAS Wirksamer Unterricht dank MTP™-Coaching

Kinder entwickeln sich in der Schule am besten, wenn sie sich wohl und sozial integriert fühlen sowie einen kognitiv anregenden Unterricht erleben. Der Qualität von Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Kindern kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Unter Unterrichtsinteraktionen versteht man beispielsweise



Entwickeln Sie mit den Weiterbildungsangeboten der HfH Ihren Unterricht und Ihre Schule weiter.

emotionale Unterstützung, Klassenmanagement und Lernunterstützung. Im Schulalltag stellen sich viele Herausforderungen in Bezug auf Unterrichtsinteraktionen: im Umgang mit herausforderndem Verhalten, Motivation, Lernschwierigkeiten oder Behinderungen.

Das eingesetzte MyTeachingPartner™-Coaching (MTP™-Coaching) steigert nachweislich die Qualität der Unterrichtsinteraktionen. Das Classroom Assessment Scoring System bildet die Basis des videobasierten Eins-zu-Eins-Coachings. Die Teilnehmenden analysieren und trainieren förderliche Interaktionen mit der eigenen Klasse und Unterrichtsentwicklung in ihrer Schule.

Infoveranstaltungen

Das CAS BBFⁱ startet am 8. März 2023 und dauert bis 25. Mai 2024. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen, die im Kanton Solothurn im Bereich der Volksschule tätig sind, profitieren von reduzierten Kosten. Nächste Infoveranstaltung: Mittwoch, 11. Januar 2023, 16.00–17.30 Uhr.

www.hfh.ch/cas-bbfi

Das CAS Wirksamer Unterricht dank MTP™-Coaching startet am 14. September 2023 und dauert bis Juni 2024. Nächste Infoveranstaltungen: Mittwoch, 23. November 2022, 16.30–17.30 Uhr (online) und Montag, 6. März 2023, 16.30–17.30 Uhr (online).

www.hfh.ch/cas-mtp-coaching

KRISTINA VILENICA, MA
Hochschulkommunikation, HfH

Primeo Energie Kosmos macht «Klima und Energie» erlebbar

Das Science- und Erlebnis Center Primeo Energie Kosmos führt die bisherige «Lernwelt Energie» in die Zukunft.

Ab Januar bietet das neue Angebot einen multimedialen, immersiven Einblick in die Themengebiete Klima und Energie.

«Wir geben Energieantworten auf Klimafragen». So fasst Wolfgang Szabó das Ziel des Primeo Energie Kosmos zusammen. Der Geophysiker leitet das neue Science- und Erlebnis Center auf dem Areal von Primeo Energie in Münchenstein. Dieses richtet sich in besonderer Weise an Schulklassen, Schülerinnen und Schüler, aber auch an Familien, Vereine, Firmen und Einzelpersonen. «Die Besuchenden lernen hier die Zusammenhänge zwischen Klima und Energie zu verstehen», so Szabó.

Inhaltlich orientiert sich der Energie Kosmos am Lehrplan 21. Dieser räumt den Themen Klima und Energie einen grossen Stellenwert ein. Vor diesem Hintergrund wird Schülerinnen und Schülern im Energie Kosmos etwas geboten, das so im regulären Unterricht nur schwer zu vermitteln ist: ein interaktives, immersives und multimediales Angebot.

Im neu errichteten, würfelförmigen Gebäude, dem Science Center, heisst es daher auch gleich, selbst Hand anlegen. Besucherinnen und Besucher finden auf zwei Stockwerken ausgewählte Experimentierstationen. Hier können sie eigenständig Strom erzeugen und aktiv mit allen Sinnen begreifen, was die Energiewende mit Klimaschutz zu tun hat.

Das ehemalige Elektrizitätsmuseum wiederum wurde saniert und in ein hochmodernes Erlebniscenter verwandelt. Eine rund 45-minütige Erlebnisshow wird Schülerinnen und Schüler auf eine Reise in die spannende Welt der Energie mitnehmen. Sie werden die Kraft der Sonne spüren, auf ein Windrad steigen und die Tiefen eines Wasserkraftwerks abtauchen und zum Schluss gehen sie sogar auf Wolken.

Dabei weist der Primeo Energie Kosmos nicht nur auf aktuelle Klimaprobleme hin, sondern zeigt auch Lösungen auf. «Wir wollen das Positive in den Vordergrund rücken», so Wolfgang Szabó, «um den Klimawandel aufzuhalten, brauchen wir kluge Ingenieurinnen und Ingenieure.» Deshalb soll der Primeo Energie Kosmos gerade junge Menschen dazu inspirieren, diese Lösungen – und damit die Zukunft – selbst in die Hand zu nehmen.

Beim gesamten Bau des Primeo Energie Kosmos stand das Thema Klimaschutz an vorderer Stelle. Erreicht wurde dies unter anderem durch die Prinzipien von Reuse und Kreislaufwirtschaft. Heisst: Viele Bauteile waren schon einmal in Gebrauch, stammen aus Restposten oder aus regionaler Produktion. Augenfälligstes Beispiel: Die Gitterfassade des Neubaus besteht aus alten Strommasten der Swissgrid. Auch die Fassadenverkleidung, die Holztreppe, die Teeküche, die Leuchten und selbst die Steine und Fliesen für den Aussenraum stammen aus Restbeständen. Das spart Energie und ist somit gut fürs Klima.

mehr Infos

Den Primeo Energie Kosmos finden Besucherinnen und Besucher auf dem Areal von Primeo Energie in der Weidenstrasse 6 in Münchenstein. Alle Informationen zu Angeboten, Öffnungszeiten und vielem mehr rund um das neue Science- und Erlebnis Center gibt es auch unter www.primeo-energie-kosmos.ch



MINT-Förderung mit Imagineering

Die Jugend für Technik begeistern – dieses Ziel verfolgen viele MINT-Bestrebungen. Es ist erkannt, dass diese Fördermassnahmen schon früh einsetzen sollten.

Foto: z/vg



Eine Gruppenarbeit entsteht – mit fachmännischer Unterstützung pensionierter Ingenieure.

Der Fachkräftemangel ist in den naturwissenschaftlichen und technischen Berufen teils gravierend. Um die jungen Menschen für diese Berufe zu begeistern, sollten die Fördermassnahmen zum Teil auch schon im Volksschulalter einsetzen. Hier greift das Konzept von «Imagineering», das vorsieht, Lehrpersonen bei der Gestaltung des MINT-Unterrichts zu unterstützen.

Auf spielerische Art und Weise soll die Neugierde der Kinder (Knaben und Mädchen der 5. und 6. Primarschulklassen) für Technik geweckt werden. Denn hier liegt das Potenzial für die Ingenieure und Ingenieurinnen von Morgen. Unter Anleitung von pensionierten Ingenieuren und Wissenschaftlern (Tutoren) werden kleine funktionsfähige Modelle zusam-

mengebaut, getestet und damit dann experimentiert. Die Modelle dürfen behalten und mit nach Hause genommen werden.

Neben den handwerklichen Fertigkeiten, die sich die Jugendlichen während des Unterrichts aneignen, werden ausgehend von beobachtbaren Naturphänomenen die physikalischen Grundgesetze auf leicht verständliche Art und Weise erklärt. Was haben schon unsere Vorfahren entdeckt und erforscht, wie genau funktioniert das Modell, das ich gerade zusammenbaue, beziehungsweise, warum funktioniert das nicht? Fragen, die im Verlauf des Unterrichts behandelt werden.

Zurzeit sind wir sehr aktiv in den Schulen in Oberrohrdorf, Niederrohrdorf und Künten beteiligt. Schwerge-

wichtig werden aktuelle Themen wie Energie und Umwelt, Elektrizität und Magnetismus behandelt.

Freizeitworkshops für Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe

Neben der Förderung innerhalb des regulären Schulunterrichts bietet Swiss-Imagineering ihre Dienste und ihr Fachwissen auch im Rahmen des Freizeitangebots der Schulen zur Verfügung. So führen wir Kurse jeweils an schulfreien Mittwochnachmittagen an der ABB-Technikerschule in Baden durch. Im Herbstkurs ist das Schwergewicht auf Elektrizität gelegt und im Frühjahr führen wir vom 22. Februar bis 5. April 2023 an sieben Nachmittagen den Folgekurs «Elektronik und Digitaltechnik» durch. Dabei ist auch ein Besuch im Bildungszentrum Libs eingeplant, wo die Kinder unter Anleitung der Lernenden in die Löttechnik eingeführt werden. Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich.

Anmeldungen werden entgegen-
genommen unter:
swiss.imagineering1@gmail.com

GERHARD SCHMIDT
Gründer von Swiss-Imagineering

ARMIN EICHMANN
Swiss-Imagineering-Team

Wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Natur. Und wir? – Ausstellung im Stapferhaus

Die neue Ausstellung im Stapferhaus in Lenzburg widmet sich einem zukunftsweisenden Thema: In «Natur. Und wir?» können Schülerinnen und Schüler der Frage nachgehen, wem die Natur gehört und wie sie mit ihr umgehen wollen.

Bild: Stapferhaus / Anita Affentranger



Wir Menschen finden Erholung in der Natur und uns selbst in der Wildnis. Wir verehren das Natürliche und sehnen uns nach unberührten Landschaften. Doch die Natur macht uns auch Angst, in Form von winzigen Viren, verheerenden Feuern und riesigen Wassern. Einige setzen sich für die Natur ein, anderen ist sie weniger wichtig. In der Ausstellung geht es um die Frage, was «Natur» eigentlich ist, wem sie gehört und wie wir mit ihr umgehen wollen.

Für Kinder und Jugendliche sind das wichtige Fragen: Das Thema Natur und Klima beschäftigt sie heute besonders stark. Die poetische und interaktive Ausstellung lädt dazu ein, das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erfahren und neue Ideen für die Zukunft und den eigenen Umgang mit der Natur zu entwickeln. Neugierig, spielerisch und von Kopf bis Fuss: Der Ausflug nach drinnen beginnt nämlich barfuss! Auf rauen, weichen und steinigen

Untergründen wird der Ausstellungsbesuch so besonders spannend.

Für Schulklassen bietet das Stapferhaus einen dialogischen Rundgang an: Als Expeditionsleitung begleitet eine Vermittlungsperson die Klasse während 90 Minuten, führt zu den Highlights der Ausstellung und moderiert das Gespräch unter den Schülerinnen und Schülern. So entsteht ein inspirierendes Gemeinschaftserlebnis, das involviert und zum Nachdenken anregt. Der dialogische Rundgang ist für Klassen der Mittelstufe, Sek I, Sek II, Berufsschulen und Gymnasien geeignet, die Inhalte werden auf das Alter und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler angepasst. Schulklassen, die die Ausstellung gerne selbstständig erkunden möchten, erfahren in einer 15-minütigen thematischen Einführung das Wichtigste in Kürze.

Für Lehrpersonen findet einmal pro Monat eine kostenlose Einführung in die Ausstellung statt. Diese

ermöglicht einen Einblick in die Ausstellungsinhalte und das Vermittlungskonzept. Anhand von aktuellen Forschungsergebnissen werden Themen wie Klimaangst und Nachhaltigkeit behandelt und Möglichkeiten für den Unterricht diskutiert.

Ab Januar 2023 stehen für die Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs online kostenlose didaktische Materialien zur Verfügung. Auch Workshops mit thematischen Schwerpunkten können ab dann gebucht werden.

[mehr Infos](#)

Im Stapferhaus stehen die grossen Fragen der Gegenwart im Mittelpunkt. Nach Heimat, Geld, Fake und Geschlecht widmet sich das «European Museum of the Year 2020» nun mit «Natur. Und wir?» der entscheidenden Frage unserer Zeit.

Bis am 29. Oktober 2023

Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49,
5600 Lenzburg

Öffnungszeiten: Di bis So, 9 bis 17 Uhr,
Do bis 20 Uhr

Informationen für Lehrpersonen und
Newsletter abonnieren:

stapferhaus.ch/natur-schulen

Eine Zeitreise in die Schule der Zukunft

Die Schule Brugg hat sich mit der Einführung des neuen Lehrplans und der neuen Ressourcierung gefragt, welches Profil und welche Innovation eine Schule der Zukunft haben sollte.

Dazu lud sie in einem vierstufigen Prozess ab 2019 alle Beteiligten zur Mitwirkung ein. Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen entwickelten Visionen und Szenarien in verschiedenen Workshops zur Schule der Zukunft, Herausforderungen, die auf uns zukommen könnten, sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche Bildung in der Zukunft vermitteln und fördern müsste. Schlagworte wie Humor, Mut, Toleranz und Respekt, Digitalisierung und Medien, Fehler machen, Glück, Innovation, Kreativität, Zusammenarbeit, im Regen stehen, Ausdauer, freie Zonen, Projekte, usw. wurden auf allen Ebenen herausgearbeitet. Mit diesen Leitgedanken im Kopf fand als Höhepunkt die gesamtschulische Phase des Prototypings statt, in welcher in den Schulhäusern kleinere und grössere Leuchtturmprojekte ausprobiert werden sollten. Leider mussten diese Prototyping-Tage im Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Trotzdem wollte man den ursprünglichen «Drive» nochmals hervorholen.

Nach den Herbstferien «beamten» sich alle acht Schulhäuser und die dazugehörigen Kindergärten in die Zukunft. In verschiedenen Gruppen und zu unterschiedlichen Oberthemen durften die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 3. Klasse der Oberstufe experimentell, selbstgesteuert und projektartig ausprobieren, wie die Schule der Zukunft tatsächlich funktionieren könnte. Dieses Experiment war nicht nur für die Schülerinnen und Schüler ein Erlebnis, sondern auch für die Lehrpersonen eine etwas andere Herausforderung. So mussten sie keine Programme mit fixen Inhalten wie üblich vorbereiten, sondern durften sich zusammen mit ihrer Gruppe auf Entdeckungsreise begeben und fragte sich vielleicht: Was wird hier passieren? Endet dies im Chaos? Wie viel Spontaneität darf ich zulassen? Wie viel soll ich vorgeben? Wo muss ich Grenzen setzen? Dabei konnten Schülerinnen und Schüler einmal in einem völlig neuen Setting beobachtet werden. Wie reagieren sie darauf? Wer zeigt auf einmal neue, unbekannte Seiten von sich? Wer fühlt sich etwas verloren? Und wer liebt diese Art, zu arbeiten?

Vom Gelingen dieses grossen Experiments konnte man sich am dritten Projekttag in den Schulhäusern überzeugen. Auch wenn einige Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen froh waren, dass nun wieder der «geregelte Arbeitstag» im Jahr 2022 zurückkehrt, waren sich die meisten einig: Es herrschte eine sehr engagierte, hoch-

motivierte, kreative und praktisch konfliktfreie Lernatmosphäre. Man durfte staunen über die regen Diskussionen, tollen Ideen, Produktionen und Kreationen quer durch alle Stufen und Schulhäuser. Und manch eine(r) stellt sich bereits die nächste Frage: Was von diesem Spirit könnten wir in die Gegenwart mitnehmen und beibehalten? Fortsetzung garantiert!



Foto: Carmen Stahel

Quer durch verschiedene Klassen entstanden neue Ideen für eine Schule der Zukunft.

CARMEN STAHEL
Leiterin Pädagogische Fachstelle, Abteilung Volksschule Brugg

«Dank euch ist das möglich»

Die Escola União Comunitária im Armenviertel von Recife in Brasilien unterrichtet und verpflegt – allen Widrigkeiten zum Trotz – erfolgreich rund 170 Kinder. Der Verein Liberdade setzt sich für die Schule ein.

Foto: zVg



Sie lassen sich durch nichts die Stimmung trüben.

Unwetterartige Regenfälle zogen die Schule in Mitleidenschaft, Angehörige der Kinder verloren ihr Leben. Die Pandemie und politische Instabilität erschweren den Alltag. Doch dank Ihrer Spenden erfindet sich die Schule immer wieder neu. Der Einsatz für die Escola União Comunitária ist enorm. Einerseits halten Schulleitung und Lehrpersonen den Schulbetrieb trotz vieler Schwierigkeiten mit Erfolg aufrecht. Das erste Schulsemester 2022 konnte mit Präsenzunterricht am Vormittag und Extraunterricht am Nachmittag abgeschlossen werden. Auch das umfassende Verpflegungsangebot mit Frühstück, Gemüse am Morgen, Mittagessen und Obst für den Weg nach Hause ist geblieben. Andererseits unternimmt der Verein Liberdade mit Sitz in Wangen bei Olten alles, um die Finanzierung der Schule zu gewährleisten. Mit Erfolg konnten Waren nach Brasilien geschickt werden, die für den Unterricht und den übrigen Alltag vonnöten waren. «Der Verein Liberdade setzt alles daran, die Schule am Leben zu erhalten, damit auch die Ärmsten im Armenviertel eine Schulbildung bekommen», schreibt Marlene Grieder, Präsidentin des Vereins Liberdade, in ihrem Spendenbrief vom August 2022.

Die Unterstützung von Ihrer Seite ist für die Escola União Comunitária im Armenviertel Sítio dos Macacos von grösster Bedeutung. Nach schweren Regenfällen im Mai wurde die Schule überschwemmt, Reparatur- und Sanierungsarbeiten wurden umgehend nötig. Der Unterricht fiel während 15 Tagen aus. 13 Familien der Schülerinnen und Schüler verloren alles. Angehörige kamen ums Leben.

Aufgaben gibt es nicht

«Am 13. Juni konnten wir wieder mit dem Unterricht beginnen. Wir begrüßten die Kinder in Gesprächsrunden. Viele waren vom Erlebten traumatisiert. Wir schafften es jedoch bald, den Unterricht wieder aufzunehmen, die Bewertungen vorzunehmen und das Schulsemester zu beenden», fasst die Schulleiterin Etienne de Souza Fernandes das Geschehen zusammen. Mit vereinten Kräften wurden in den Schulferien die notwendigen Reparaturen erledigt, die Schule auf Vordermann gebracht, damit das zweite Semester beginnen konnte. Die Reise von Marlene Grieder diesen Herbst soll weiteren Mut und viel Zuversicht nach Brasilien bringen. «Wir bedanken uns im Namen aller, dass Sie schon lange und hoffentlich auch weiterhin unser Schulprojekt in Recife unterstützen. Ohne Sie gäbe es unsere Schule nicht», schreibt Marlene Grieder weiter. Und die Schulleiterin meint: «Nur Dank euch ist das möglich. Vielen Dank!»

Spenden

Verein Liberdade, Wangen bei Olten:
www.liberdade.ch. CH15 8080 8001
2752 1140 1, Raiffeisenbank Untergäu, 4614 Hägendorf. Die Spendengelder können bei den Steuern abgezogen werden (Verfügung vom 21.3.2005).

CHRISTOPH FREY
Ehemaliger Schulblatt-Redaktor

gemischt

bodybild

21., 22., 23. November, jeweils 13.30 Uhr

Wie seht ihr mich, wie sehe ich mich, wie will ich gesehen werden? Und warum gibt es keinen Hashtag, der zu mir passt? In «bodybild» hinterfragen Julia Haenni und ihr Team gemeinsam mit jungen Menschen Körperbilder. Und zwar dort, wo's am meisten stresst: In der Turnhalle, dem Ort der Leistung und des Vergleichs, aber auch des Spiels und neuer Freiheiten. Ab 14 Jahren. Ort: Turnhalle Oberstufenhaus Schachen, Schachen 29, Aarau. Dauer: 1 h 15 Min.

Tickets: www.buehne-aarau.ch → programm → schulen → bodybild

Kerzenziehen in der Stadtkirche Solothurn

22. bis 25. November, 14 Uhr bis 20 Uhr
26. und 27. November, 11 Uhr bis 18 Uhr

Aus Bienenwachs können in der Reformierten Stadtkirche Solothurn selber Kerzen hergestellt werden. Der Erlös des Kerzenziehens geht an den Kulturellen Adventskalender für Kinder, Solothurn (www.kinderkultur-solothurn.ch).

www.reformiert-solothurn.ch

Skimarathon

12. März 2023

Beim Engadin Skimarathon am 12. März 2023 starten Schulklassen mit den Jahrgängen 07 und 08 inklusive Lehrperson kostenlos. Und im Vorfeld ermöglichen kostenfreie Langlaufaktionen eine erste Kostprobe. Die Ausrüstung für den Unterricht und das Rennen wird auf Voranmeldung zur Verfügung gestellt. Bei der grössten Langlaufveranstaltung der Schweiz



Foto: zVg

Wer sät, der erntet auch – in diesem Falle Kartoffeln.

erwartet die Klasse ein unvergessliches Teamerlebnis zusammen mit 14 000 anderen Langlaufbegeisterten.

Informationen und Anmeldung
(bis 15. Januar 2023):
www.engadin-skimarathon.ch

Schulsporttag

23. Mai 2023, Brugg/Windisch

Am 26. Mai 2023 wird der Kanton Aargau zum Zentrum des freiwilligen Schulsports der gesamten Schweiz. Dann findet nämlich der Schweizerische Schulsporttag in der Region Brugg/Windisch statt. Bis zu 3000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz werden Wettkämpfe in zwölf verschiedenen Disziplinen bestreiten.

GemüseAckerdemie

zwei freie Plätze für Schulen 2023

Gemüse wächst nicht im Supermarkt. Genau das erkunden Kinder und Jugendliche mithilfe des

ganzjährigen Bildungsprogramms, die GemüseAckerdemie. Kitas und Schulen säen, pflegen und ernten auf ihrem eigenen Acker Gemüse und lernen dabei das 1×1 der Landwirtschaft kennen. Ein Jahr lang steckt der Nachwuchs seine Finger ins Beet mit dem Ziel: Eine junge Generation für eine gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit zu begeistern. Das Programm wird von Förderpartnern teilfinanziert. Im Kanton Aargau gibt es zwei freie Plätze für Schulen, die ab 2023 mitmachen möchten! Interessierte können sich über die Website anmelden: www.acker.co → Programme → GemüseAckerdemie

Solothurner Filmtage

18. bis 25. Januar, Solothurn

Das filmpädagogische Angebot der Solothurner Filmtage führt Schülerinnen und Schüler in den Schweizer Film ein und bringt ihnen diesen altersgerecht näher. Es bietet zudem Impulse für die filmpädagogische Arbeit im Klassenzimmer und direkte Begegnungen mit den Filmschaffenden.

den, um das Gesehene zu diskutieren. Im Schulblatt vom 15. Dezember stellen wir Ihnen das Angebot für Klassen vor.

Information zum Programm ab
Mitte Dezember auf:
www.solothunerfilmtage.ch

Infotag EBA Solothurn

30. März, Altes Spital Solothurn

Der Infotag EBA Solothurn richtet sich an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrpersonen der Sekundarschule B. Ziel ist es, sich gemeinsam mit dem Thema Berufswahl und Berufsfindung auseinanderzusetzen. Tischmesse: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17 Uhr. Zusätzlich zur Tischmesse finden diverse Informationsanlässe sowie ein Infolunch statt.

Information und Anmeldung: www.altesspital.ch → Kultur & Soziales

Erstellen Sie Ihr bildungspolitisches Profil

www.schule-zukunft.ch

Bild: zVg



Ein starkes öffentliches Bildungswesen ist einer der Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft. In welche Richtung soll sich unser Bildungswesen weiterentwickeln? Auf www.schule-zukunft.ch können Sie Ihr individuelles bildungspolitisches Profil erstellen, indem Sie Fragen zu

acht Einflussfaktoren der Schulreform beantworten (Zeitaufwand: 5 bis 10 Min.). Sie erhalten als unmittelbares Ergebnis Ihren persönlichen Smartspider, den Sie zum Beispiel mit fünf fiktiven bildungspolitischen Initiativen oder mit jenem von Teamkolleginnen und -kollegen oder mit dem Live-Smartspider vergleichen können. Der Live-Smartspider bildet das aktuelle Abstimmungsergebnis aller Teilnehmenden ab.

LernFilm Festival 2023

Eingabe der LernFilme bis 27. März

Mit einem LernFilm (maximal 3 Minuten) kann man einen Sachverhalt auf anschauliche Weise erklären. Dabei werden vielfältige Kompetenzen gefördert: der Umgang mit Medien, das Arbeiten in der Gruppe, das Verstehen und Erklären eines bestimmten Themas. Das Non-Profit-Projekt «LernFilm Festival» von LerNetz AG lädt Schülerinnen und Schüler ein, einen eigenen LernFilm zu einem aktuellen Thema aus dem Unterricht zu erstellen oder dem Motto des Sonderpreises zu folgen: «Good News – kleine und grosse Ideen für eine bessere Welt». Für Lehrpersonen stehen Unterlagen zum Thema LernFilm inklusive Lehrplanbezüge, Kopiervorlagen und Tipps für die Umsetzung im Unterricht zur Verfügung.

www.lernfilm-festival.ch

Foto: zVg



LernFilme im Unterricht.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 19 erfolgt am Donnerstag, 17. November, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 19 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sonderschule

Unbefristet

Lenzburg

**Lehrperson Sonderschuleinrichtung
60–70 Stellenprozente, 19 Lektionen**

Aufgaben: Die Heilpädagogische Schule Lenzburg ist eine Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit einer kognitiven und teilweise körperlichen Beeinträchtigung. In 7 Klassen werden 56 Schülerinnen und Schüler individuell gefördert. Jede Klassenlehrperson wird unterstützt durch eine Klassenassistentin. Sie unterrichten & fördern 9 Schülerinnen und Schüler. Arbeitstage sind Montag ganztags, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Morgen. Sie werden gut eingeführt und begleitet von ihrer Stellenpartnerin.

Anforderungen: Sie verfügen über ein EDK anerkanntes Lehrdiplom, eine anerkannte heilpädagogische Ausbildung oder die Voraussetzungen, diese berufsbegleitend zu erwerben. Sie bringen Erfahrungen mit im Unterrichten von kognitiv/mehrfach beeinträchtigten Kindern, Freude am Beruf, Teamfähigkeit und gute Kommunikation.

Angebot: Ein spannendes und pädagogisch vielseitiges Wirkungsfeld, eine sorgfältige

Einarbeitung in Ihre Aufgaben, eine kleine, persönliche Schule mit hilfsbereitem und unterstützendem Kollegium, Supervision und Weiterbildung, sehr gute ÖV-Anbindung und fünf Minuten Gehdistanz zum Bahnhof.

Vom 1.2.2023 bis 1.1.1970

Weitere Informationen erteilt gerne die Schulleitung: Patrick Geiger & Monika Geissmann, Tel. 062 885 20 70.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: HPS Lenzburg, Schulleitung, Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg hps@lenzburg.ch (bitte PDF)

Befristet

Aarau

**Lehrperson Sonderschuleinrichtung
20–30 Stellenprozente, 6–8 Lektionen**

Aufgaben: Sie unterrichten als Stellenpartnerin/Stellenpartner jeweils am Montag und wenn möglich am Dienstagnachmittag in einer altersdurchmischten Mittelstufenklasse (Zyklus 2) 6–8 Schülerinnen und Schüler mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe. Es wäre ideal, wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Vom 1.2.2023 bis 31.7.2023

Iris Gautschi, Teamleiterin Mittel-/Oberstufenteam, beantwortet gerne Ihre Fragen Tel. 062 838 21 57 oder iris.gautschi@zeka-ag.ch.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau, www.zeka-ag.ch



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August und später) zu besetzen:

Kindergarten

Kienberg

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 23 Lektionen (inklusive 1 KLP-Lektion). Der Unterricht findet immer am Morgen statt (08.00 – 12.00 Uhr)

Beginn: 1. August 2023

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): René Oeschger, Schulleiter Kienberg, Bühlstrasse 192, 4468 Kienberg, Telefon 062 501 11 11 oder 079 210 99 77, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch

Primarschule

Kienberg

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen (inklusive 1 KLP-Lektion) an einer 4./6. Klasse. Dauer: 3. April 2023 bis 30. Juni 2023.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): René Oeschger, Schulleiter Kienberg, Bühlstrasse 192, 4468 Kienberg, Telefon 062 501 11 11 oder 079 210 99 77, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ____ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33%	<66%	>66%
☐ Fraktion Kindergarten	☐	☐	☐
☐ Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Sek1	☐	☐	☐
☐ Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	☐	☐	☐
☐ Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	☐	☐	☐
☐ Fraktion Heilpädagogik	☐	☐	☐
☐ Fraktion Technische Gestaltung	☐	☐	☐
☐ Fraktion TTG-textil	☐	☐	☐
☐ Fraktion Bewegung und Sport fbs	☐	☐	☐
☐ Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	☐	☐	☐
☐ Fraktion Musik	☐	☐	☐
☐ Fraktion WAH	☐	☐	☐
☐ Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW	☐	☐	☐
☐ Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG	☐	☐	☐
☐ Fraktion ksb	☐	☐	☐
☐ Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Berufsfachschulen	☐	☐	☐
☐ Fraktion KV	☐	☐	☐
☐ Ich bin Studentin/Student an der PH			
☐ Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger (Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg)	☐	☐	☐
☐ Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit)			
☐ Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.			

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

☐ Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Spass - Action - Teamgeist !

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch



www.exagon.ch

Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Räfelstrasse 10,
8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76,
Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2023

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2023:

- 03.03. – Schwerpunkt Schulfreisen und Exkursionen
- 21.04. – Schwerpunkt Mathematik/Informatik/
Naturwissenschaft/Technik
- 19.05. – Schwerpunkt Berufswahl
- 18.08. – Schwerpunkt Interkulturelles Lernen

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm (+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

MAS Schulmanagement

Leadership und Management in der Bildung – stärken Sie
Ihre Kompetenzen für die erfolgreiche Leitung Ihrer Schule

Mit neuen
Führungsinhalten.
Jetzt anmelden!



www.phlu.ch



Weiterbildung
Zofingen

~~365~~ Gründe, warum sich die Cloud-Lösung von Microsoft für Ihre Schule lohnt

Leider reicht der Platz hier nicht,
um alle Vorteile von Microsoft 365
für Ihre Schule aufzulisten.
Darum beschränken wir uns auf
die drei wichtigsten:

- Massgeschneiderte Lösung
für Ihre Schule
- Maximaler Nutzen für Schüler/-
innen und Lehrpersonen
- Individuelle Schulung und
Weiterbildung

Interessiert? Dann buchen
Sie jetzt ein unverbindliches
Beratungsgespräch:
062 745 56 01

[www.weiterbildung-zofingen.ch/
office-365-fuer-schulen](http://www.weiterbildung-zofingen.ch/office-365-fuer-schulen)



Inserate

Rundum
sichtbar dank
Glitzerfäden



Pylonis-Strickmützen für die ganze Klasse

Tragen Sie sich bis am 30.11.2022 auf pylonis.ch/muetzen ein und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Klassensatz der warmen Pylonis-Strickmützen mit reflektierenden Fäden, die im Dunkeln glitzern.

Pylonis-
Mützen zu
gewinnen

